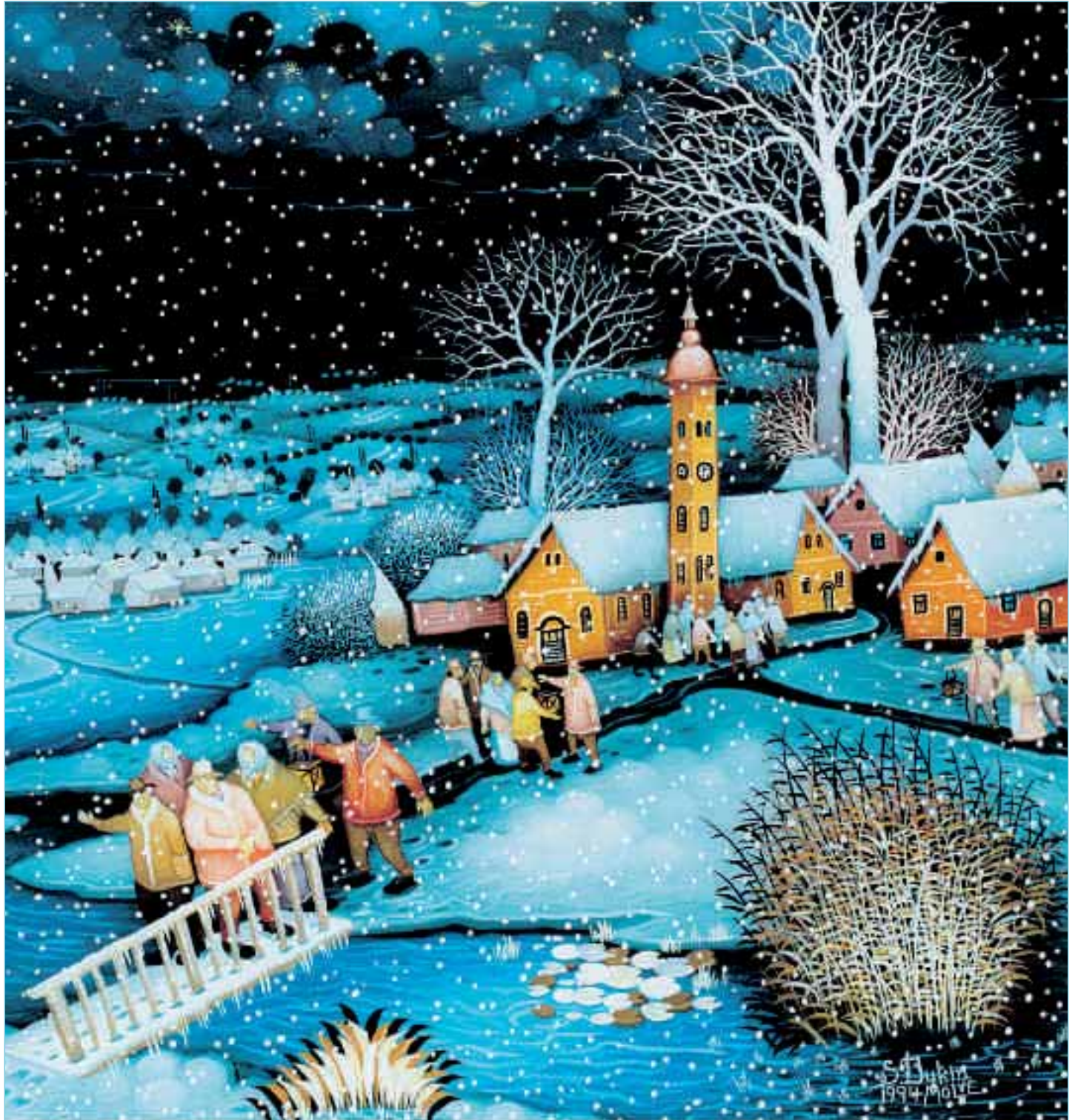


JOURNAL

der Kassenärztlichen Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern



DIGITAL DESIGN

DRUCKMEDIEN

AUF HÖCHSTEM NIVEAU

GRAFIKDESIGN

LAYOUT

LITHOGRAFIE

DRUCK

VERARBEITUNG



ECKDRIFT 103
19061 SCHWERIN
TELEFON 03 85-48 50 50
TELEFAX 03 85-48 50 51 11
INFO@DIGITALDESIGN-SN.DE
WWW.DIGITALDESIGN-SN.DE

Impressum:

Journal der Kassenärztlichen
Vereinigung Mecklenburg-
Vorpommern

15. Jahrgang, Heft 172,
Januar 2007

Herausgeber:

Kassenärztliche Vereinigung
Mecklenburg-Vorpommern

Redaktion:

Eveline Schott (verantwortlich)

Beirat:

Dr. Wolfgang Eckert,
Dr. Dietrich Thierfelder,
Dr. Jürgen Grümmert

Namentlich gekennzeichnete Beiträge
geben nicht unbedingt die Meinung
der Redaktion wieder. Für den Inhalt
von Anzeigen sowie für Angaben über
Dosierungen und Applikationsformen
in Beiträgen und Anzeigen kann von
der Redaktion keine Gewähr übernom-
men werden. Für unverlangt einge-
sandte Manuskripte und Fotos wird keine
Veröffentlichungsgarantie übernommen.

Nachdruck und Vervielfältigung nur
mit Genehmigung des Verlages
Alle Rechte vorbehalten

Erscheinungsweise:

monatlich, Einzelheft 3,10 Euro,

Abonnement:

Jahresbezugspreis 37,20 Euro.

Für die Mitglieder der Kassenärztlichen
Vereinigung Mecklenburg-Vor-
pommern ist der Bezugspreis durch
den Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Anzeigen:

Digital Design Druck
und Medien GmbH

Redaktion:

Journal der Kassenärztlichen Vereini-
gung Mecklenburg-Vorpommern,
Postfach 16 01 45, 19091 Schwerin,
Tel.: (0385) 74 31-213, Fax: (0385)
74 31-386, E-Mail: presse@kvmv.de

Gesamtherstellung:

Digital Design Druck und Medien
GmbH, Eckdrift 103,
19061 Schwerin,
Tel.: (0385) 48 50 50,
Fax: (0385) 48 50 51 11,
E-Mail: info@digitaldesign-sn.de,
Internet: www.digitaldesign-sn.de.

Auf ein Wort

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

nach einem, ich hoffe für Sie, besinnlichen Weihnachtsfest haben Sie das alte Jahr verabschiedet und das neue Jahr 2007 mit Raketen und Knallern begrüßt. Wieder einmal müssen wir feststellen, dass das vergangene Jahr ein schwieriges Jahr für alle Ärzte in Deutschland war. Die meisten unserer Wünsche und Forderungen für die Gesundheitsreform sind leider nicht in Erfüllung gegangen. Trotz eindrucksvoller Proteste weigert sich die Koalitionsregierung, Änderungen an ihrem Gesetzesentwurf zur Gesundheitsreform vorzunehmen. Dabei stellt sie sich nicht nur taub gegenüber den Protesten aller Beteiligten im Gesundheitswesen und den Kritiken der unabhängigen Sachverständigen, Verbände und Organisationen. Ja, sie ignoriert auch die Meinung der Experten für Gesundheitspolitik im Bundestag, die des Gesundheitsausschusses.

In einer Aktion des Durchpeitschens des Gesetzesentwurfes versuchen gesundheitspolitisch unerfahrene Politiker wider besseren Wissens, die so genannte große Reform abzuhaken und zur weiteren Tagesordnung überzugehen. Jeder Partner der Koalition ist darauf bedacht, sich gute Ausgangsbedingungen zur Durchsetzung seiner Reformwünsche für die nächste Wahlperiode zu sichern. Dies gab *Peter Struck* in einem Zeitungsinterview auch öffentlich zu. Zur Abwehr von Missbilligungen antwortet *Ulla Schmidt* nicht sachlich, sondern beschimpft die Kritiker als Lobbyisten, die nur ein Stück vom „Kuchen“ abhaben wollen und zur Durchsetzung ihrer finanziellen Interessen angeblich ihre Patienten in „Geiselnhaft“ nehmen. Enttäuschend sind auch die Kommentare von *Angela Merkel*, die in einer Bundestagsdebatte äußerte:



Ingolf Otto

„Diese Gesundheitsreform ist eine Reform für die Versicherten und nicht für diejenigen, die die Leistungen erbringen. Deshalb setzen wir uns auch in erster Linie mit den Versicherten auseinander.“ Vergisst sie dabei, dass die Interessen der Versicherten, die zu 80 Prozent Gesunde sind, dahin gehen, an einen niedrigen Beitragssatz zu denken? Vergisst sie, dass sich die so genannten Leistungserbringer um die Behandlung der Patienten sorgen? Gerade die Finanzierung der Patientenversorgung ist doch durch den demographischen Wandel und

den medizinisch-technischen Fortschritt gefährdet. Gerade deswegen steht doch die Reform des Gesundheitswesens ganz oben auf der Agenda der Koalitionsregierung.

Leider gibt dieser Gesetzesentwurf keine Lösungsvorschläge, sondern bringt das bisher gute Gesundheitswesen in Gefahr. Deshalb sind die Kritiken

der Verbände, Organisationen und unabhängigen Sachverständigen berechtigt. Es müssen die Verantwortlichen gezwungen werden, sich mit den Argumenten sachlich auseinanderzusetzen. Auch wenn die Proteste scheinbar nicht erhört wurden, führten sie doch dazu, dass der Bundesrat über 150 Änderungsvorschläge angeregt hat. Dass auch künftig Änderungen eingebracht werden, wird allerdings weitere Proteste erfordern.

Auch dann, wenn alle Korrekturen eingearbeitet sind, wird dieses Gesetz grundlegende Probleme nicht lösen. Wir müssen Enttäuschungen hinnehmen, aber wir dürfen niemals die Hoffnung aufgeben.

Inhalt

Alle Jahre wieder ...	4
Beschlüsse der 5. VV	5
Wiederholte Warnungen	6
Etablierung der Psychotherapie	7
Verwendung der Mittel der KVMV	7
Arzneimittelkosten-Barometer	8
Über 100.000 Unterschriften	9
Zukunftsorientiertes Notdienstsystem	10
Zulassungen und Ermächtigungen	11
Öffentliche Ausschreibungen	14
Optimierung der Krebsprävention	15
Veränderungen in der „Haffnet GbR“	16
Meinungen, Gedanken ...	17
Berufsverband: MKG	18
Schulungen im DMP	18
Anregungen zum Lesen	19
Termine, Kongresse und Fortbildungsveranstaltungen	20
Personalien	21
Auch im Ruhestand aktiv	21
Die Schöpfungsgeschichte ...	22
Praxisservice	23
Impressum	2

Titel:
Winterbild
Stjepan Dukin
 Luca Basic, Wien, 1994



Alle Jahre wieder ...

Von Dan Oliver Höftmann

Wie in den Jahren zuvor fand im Dezember die Vertreterversammlung der Kassennärztlichen Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern statt. Alle Jahre wieder – und doch ist in diesem Jahr alles anders. Oder nicht?

Die von der Bundesregierung angekündigten „Reformen“ verheißen nichts Gutes. Obwohl die Vertreterversammlung ursprünglich an einem anderen Tag stattfinden sollte, wurde sie auf den Nationalen Protesttag, den 4. Dezember 2006, verlegt. Der Hauptausschuss hatte den Vorsitzenden der Vertreterversammlung darum gebeten, damit die Vertreter ihren Protest gegen die Gesundheitsreform ausdrücken können. Während auf dem alten Garten in Schwerin die Ärzte, Apotheker und Zahnärzte demonstrierten, tagten die Vertreter der KV, berieten und trafen ihre Entscheidungen.

In seinem Bericht zur Lage berichtete der 1. Vorsitzende, *Wolfgang Eckert*, über das, was auf die niedergelassenen Ärzte zukommen wird. *AVWG*, *VÄG*, *GKV-WSG* waren die Schlagworte seines Vortrages. Nach den ausführlichen Erläuterungen zu den Gesetzen wurde klar, dass die vollmundigen Ziele der Bundesregierung, eine Euro-Gebührenordnung ohne Budgetierung im niedergelassenen Bereich zu installieren, nur leere Worte seien. Auch das Wort Wettbewerb im *GKV-Wettbewerbsstärkungsgesetz* erweiste sich als klarer Etikettenschwindel. Wettbewerb bedeutet für den Gesetzgeber, dass die Ärzte in Einzelverträge gepresst würden und alle paar Jahre in einem schwarzen Anzug oder im Kostüm zur Krankenkasse laufen müssten, in der Hoffnung einen neuen Vertrag bzw. eine Vertragsverlängerung zu ergattern.



v.l.n.r.: Torsten Lange, Ingolf Otto, Wolfgang Eckert und Dietrich Thierfelder im Präsidium vor der gewählten Vertreterversammlung

Als weiteres schwergewichtiges Problem würden sich nach wie vor die Arzneimittelkosten darstellen. Was die Verordnungen und den Finanzbedarf dafür betreffe, sei Mecklenburg-Vorpommern nach wie vor unangefochten Spitzenreiter – jedoch im negativen Sinn. Der Vorsitzende appellierte noch einmal eindringlich an alle Ärzte, hier besondere Sorgfalt walten zu lassen. Die Steigerungen im Arzneimittelbereich bei den Verträgen der letzten drei Jahre würden knappe 90 Millionen Euro betragen. Da auch die Krankenkassen jeden Euro nur einmal ausgeben können, sei dies natürlich Geld, was bei Honorarverhandlungen nicht mehr zur Verfügung stünde. Klar sei, man brauche diese zusätzlichen Gelder im Arzneimittelbereich derzeit, um die Kollegen vor Regressen zu schützen. Jedoch möge sich jeder selbst vorstellen, was ein Zusatz von 90 Millionen Euro im Honorarbereich für die niedergelassenen Ärzte bringen würde.

Danach führten der Vorsitzende der Vertreterversammlung, *Ingolf Otto* und sein Stellvertreter, *Torsten Lange*, in vertrauter Art und Weise durch die umfangreiche Sitzung. Neben den gewohnten Berichten

der Ausschüsse, der Genehmigung des Jahresabschlusses und des Haushaltes waren der Honorarverteilungsmaßstab, die Berücksichtigung der integrierten Versorgung und die Änderung von verschiedenen Statuten und Richtlinien Inhalt der Tagesordnung.

Ein wichtiger Punkt war die Umsetzung des Konzeptes der pauschalierten Vergütung im Notdienst. Aufgrund der bis zum 31. Dezember 2006 gültigen Regelung im Notdienst in den ländlichen Gebieten, nach der jüngere Ärzte ältere Ärzte ersetzen konnten, hatte die Vertreterversammlung vor einiger Zeit die Umsetzung einer pauschalierten Vergütung im gesamten KV-Gebiet beschlossen. Der Vorstand berichtete über die Umsetzung, die damit einhergehenden Schwierigkeiten und die fast einhellige positive Resonanz auf die neuen Notdienstregelungen. Wegen der umfangreichen Tagesordnung wurde diese Sitzung zu einem Sitzungsmarathon. Aufgrund des Pflichtbewusstseins der Vertreter, sich für die Interessen der gesamten Vertragsärzteschaft zu engagieren, arbeiteten selbige bis zum Schluss konzentriert und diskutierten jedes Thema ausführlich.

Auszüge aus den Beschlüssen der 5. Vertreterversammlung (5. Amtsperiode)

Die Vertreter beschließen einstimmig, in absehbarer Zeit, wenn es zu einer Abstimmung des GKV-Wettbewerbsstärkungsgesetz kommt, eine Klausurtagung durchzuführen.

Integrierte Versorgung

Die Vertreter beschließen die Regelung zur Berücksichtigung der Kürzungsbeträge der Integrierten Versorgung nach § 140 d SGB V:

1. IV-Verträge, deren Leistungsinhalt im Rahmen der Honorarverteilung mit einem separaten fachübergreifenden zentralen Teilbudget korrespondiert:

Der Abzug erfolgt von diesem fachübergreifenden Teilbudget.

2. IV-Verträge, die sich einem Versorgungsbereich zuordnen lassen:

Der Abzug erfolgt nach der Trennung der Gesamtvergütung in einen haus- und fachärztlichen Versorgungsbereich von dem jeweiligen Versorgungsbereich.

3. IV-Verträge, die sich nicht eindeutig einem Versorgungsbereich oder einem separaten fachübergreifenden zentralen Teilbudget im Rahmen der Honorarverteilung zuordnen lassen:

Der Abzug erfolgt vor Trennung der Gesamtvergütung in einen haus- und fachärztlichen Versorgungsbereich.

Pauschalierte Vergütung im Notdienst

Die Vertreterversammlung (VV) beschließt, dass bei der Einführung der Rufumleitung im Kassenärztlichen Notdienst in den Notdienstbereichen des Landes Mecklenburg-Vorpommern die anfallenden Kosten für die anonymisierte Umleitung der Gespräche auf Rufumleitungen von der KVMV getragen werden.

Fahrpauschalen im Notdienst

Die Vertreter beschließen, dass der Vorstand der KVMV aufgefordert wird, umgehend Lösungsvorschläge zu erarbeiten oder Verhandlungen mit den Krankenkassen aufzunehmen, um die im kassenärztlichen Notdienst zur Abrechnung zur Verfügung stehenden Fahrpauschalen den längeren Wegstrecken in den neuen und größeren Notdienstbereichen anzupassen bzw. anzuheben.

Satzungs- und Wahlordnung

Die Vertreter beschließen die Ergänzung bzw. Änderungen in der Satzung und der Wahlordnung für die Vertreterversammlung der KVMV.

Sicherstellungsstatut

Die VV beschließt Änderungen des Statutes über die

Durchführung von Gemeinschaftsaufgaben und von Maßnahmen zur Sicherstellung der vertragsärztlichen Versorgung u. a. eine Ergänzung um den Abschnitt VII „Kassenärztlicher Notdienst“:

VII.

Kassenärztlicher Notdienst

(1) Die Kassenärztliche Vereinigung beteiligt sich ab 1. Januar 2007 im Rahmen des Rufumleitungssystems im kassenärztlichen Notdienst an den Kosten für die Weiterleitung der Gespräche auf anonymisierte Rufumleitungen in allen Notdienstbereichen Mecklenburg-Vorpommerns. Das betrifft die Kosten, die bei Nichterreichbarkeit des Arztes auf einem Festnetzanschluss und den daraus resultierenden Kosten für die Weiterleitung der Gespräche auf anonymisierte Rufumleitungen entstehen.

Für die Finanzierung werden Mittel aus den Beständen des Sicherstellungsfonds bereitgestellt.

(2) Zur Sicherstellung der vertragsärztlichen Versorgung im Notdienst auf der Insel Hiddensee wird anstelle der Bereitschaftspauschale eine Quartalspauschale in Höhe von 12.500 Euro gewährt. Aus dieser Pauschale ist auch der Einsatz eines Vertreters abzusichern. Für die Finanzierung werden Mittel aus den Beständen des Honorarausgleichsfonds der Haus- und Fachärzte bereitgestellt. Für die Abrechnung der Leistungen gelten die Bestimmungen der KV.

Jahresabschluss 2005

Die Vertreter genehmigen den Jahresabschluss 2005.

Haushalt 2007

Die VV genehmigt den Haushaltsplan 2007.

Sie beschließt, dass die Verwaltungskostenumlage für über Praxiscomputer abrechnende Ärzte und psychologische Psychotherapeuten 2,3 Prozent, für manuell abrechnende Ärzte und psychologische Psychotherapeuten 3,0 Prozent und für Dialysesachkosten 0,5 Prozent des Honorarumsatzes beträgt.

KBV-/KV-Consult

Die VV beschließt die Beauftragung des Vorstandes, die Gründung einer eigenständigen KV-Dienstleistungsgesellschaft, die unabhängig von der KBV ist, zu planen und vorzubereiten.

Die Inhalte und Struktur der KV-Dienstleistungsgesellschaft werden auf einer gesonderten Klausurtagung beraten.

Verkauf der KV-Immobilie

Die Vertreterversammlung beschließt die Beauftragung des Vorstandes, Erkundigungen zum Verkauf der Immobilie einzuholen und entsprechende Angebote vorzulegen. sh

Wiederholte Warnungen vor den Folgen der Gesundheitsreform

Von *Eveline Schott*

Die Gesundheitsreform war auf der Vertreterversammlung der KBV natürlich das alles bestimmende Thema.

Noch nie sei in der Geschichte der verantwortungsvolle Beruf des Arztes so diskreditiert worden. Noch nie sei den Betroffenen die Oberflächlichkeit der Politik so bewusst geworden, wie in der Auseinandersetzung um die geplanten Gesetzesänderungen.

der Abschaffung der Budgetierung lautet auch eine Forderung, die Unterfinanzierung der ambulanten Medizin in den neuen Bundesländern von rund 25 Prozent zu beseitigen.

Gleichzeitig würden die Vorbereitungen getroffen werden, eine alternative Vertragsarztorganisation, eine KBV Consult zu entwickeln. Für den Fall, dass der „Staatskommissar“ die Arbeit im KV-System übernehme, könne sie als Auffanggesellschaft der Ärzteschaft dienen.

stellen wollen. Wohl auch nicht der KBV-Vorsitzende selbst. Denn auch bei ihm stirbt die Hoffnung auf akzeptable Korrekturen zuletzt.



v.l.n.r.: Andreas Hellmann, Ulrich Weigelt, Andreas Köhler und Roland Stahl in der Pressekonferenz der VV

„Das Gesetz wimmelt nur so von Widersprüchen, handwerklichen Fehlern, technisch undurchführbaren Vorschriften und verfassungsrechtlich bedenklichen Passagen. Das hat die Mammutanhörung im Gesundheitsausschuss deutlich gemacht“, erklärte KBV-Chef **Andreas Köhler**.

So solle strategisch auch in den kommenden Monaten mit den Politikern weiter verhandelt werden, bis im Parlament die letzten Entscheidungen getroffen sind. Neben

Bis dahin würde allerdings die öffentliche Kampagne gegen die Gesundheitsreform im Schulterschluss mit Kammern, ärztlichen Verbänden, Organisationen, Kliniken sowie der GKV und PKV weiter geführt.

Auf die Frage der Journalisten, was die KBV konkret plane, wenn die Reform so umgesetzt würde, wie es die Bundesregierung ankündigt, antwortete **Köhler**: „**Dann lassen wir es eskalieren**“. Wohl keiner der Anwesenden möge sich diese Situation in die Tat umgesetzt vor-

Referendum

Ärzte bekennen sich auch weiterhin zu ihrer KV

Von geplanten 20.000 Ärzten sind bisher 17.000 befragt worden.

- Von ihnen wollen 70 Prozent im KV-System bleiben.
- 63 Prozent sehen die KV als ihre Interessenvertretung.
- 95 Prozent wünschen eine Budgetabschaffung.
- 70 Prozent wollen lieber statt der Sachleistung eine Kostenerstattung.
- Für die politische Interessenvertretung der KVen gab es nur die Note 4,1.
- Für das Abrechnungswesen die Note 2,7.

Die Gesamtnote für die KVen ist besser als die für die KBV.

Nachfolger gewählt

Die Vertreterversammlung wählte in ihrer Sitzung den Facharzt für Lungenheilkunde

Dr. Andreas Hellmann

aus Augsburg zum neuen Vorsitzenden. Er tritt die Nachfolge für den Anfang Oktober 2006 verstorbenen Dr. *Heinz-Michael Mörlein* an.



Etablierung der Psychotherapie

Von Thomas Schmidt

Neben der Integrierung der Psychologischen Psychotherapeuten und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten in der vertragsärztlichen Versorgung, unter anderem auch in eigenständigen Gremien innerhalb unserer Kassenärztlichen Vereinigung, ist nunmehr auch die berufsrechtliche Etablierung vorangeschritten.

So liegt nunmehr eine **Muster-Berufsordnung in der Fassung der Beschlüsse des 7. Deutschen Psychotherapeutentages** vor, welche das Vorbild für die von den jeweiligen Psychotherapeutenkammern festzulegenden Berufsordnungen sein wird. Für die neuen Bundesländer besteht dabei die Besonderheit, dass für diese insgesamt eine einzige Kammer mit Sitz in Leipzig zuständig sein wird. Damit endet der bisherige Behelf, nachdem für berufsrechtliche Fragestellungen in unserem Bundesland das jeweils örtliche zuständige Gesundheitsamt zur rechtlichen Bewertung berufen war, was schon vom Ansatz her einer einheitlichen Bewertung nicht förderlich war.

Die bereits angesprochene **Muster-Berufsordnung** kann bei der Bundespsychotherapeutenkammer unter der Internet-Adresse www.bptk.de abgerufen werden. Diese enthält neben vielen berufsspezifischen Regelungen, die der Besonderheit der Berufsgruppe geschuldet sind, auch Vorgaben, wie sie im ärztlichen Berufsrecht niedergelegt sind. Insofern kann beispielhaft auf die in der Muster-Berufsordnung unter § 9 niedergelegte **Dokumentations- und Aufbewahrungspflicht** hingewiesen werden. Danach sind Psychotherapeuten verpflichtet, die

psychotherapeutische Behandlung und Beratung zu dokumentieren. Diese Dokumentation muss mindestens Datum, anamnestische Daten, Diagnosen, Fallkonzeptualisierungen, psychotherapeutische Maßnahmen sowie ggf. Ergebnisse

psychometrischer Erhebungen enthalten. Diese Dokumentationen sind zehn Jahre nach Abschluss der Behandlung aufzubewahren, soweit sich nicht aus gesetzlichen Vorschriften eine längere Aufbewahrungsdauer ergibt.

Verwendung der Mittel der Kassenärztlichen Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern im Wirtschaftsjahr 2005

Die Kassenärztliche Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern hat gemäß § 78 Abs. 3 in Verbindung mit § 305 b SGB V die Verwendung der Haushaltsmittel zu veröffentlichen. Das Wirtschaftsjahr 2005 wurde mit folgenden Ergebnissen abgeschlossen:

1. Abrechnungsdaten

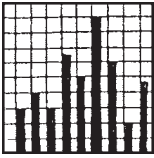
Honorarvolumen an Ärzte und Psychotherapeuten	569,4 Mio. €
Anzahl der Ärzte und Psychotherapeuten	2.555
Abrechnungsfälle der Ärzte und Psychotherapeuten	14.652.408

2. Haushaltsdaten (in Tsd. Euro)

Verwaltungshaushalt Aufwand gesamt	13.096,4
davon Personalaufwand	8.513,2
Sachaufwand	1.571,1
sonstiger Aufwand	3.012,1
Verwaltungshaushalt Erträge gesamt	14.773,0
davon Verwaltungskostenumlage	12.505,5
sonstige Erträge	2.267,5
Jahresergebnis	1.676,6
Aufwand für Sicherstellungsmaßnahmen	787,0
Investitionen gesamt	776,4

3. Sonstige Daten

Verwaltungskostenumlage	
Abrechnung mit Praxiscomputer	2,3 %
manuelle Abrechnung	3,0 %
Dialysesachkosten	0,5 %
Stellenplan (Anzahl der Stellen)	174
Bilanzsumme	<u>221,2 Mio. €</u>



Arzneimittelkosten-Barometer – Oktober/November 2006

Die Arzneimittelkosten haben sich im Oktober 2006 bundesweit um 2,5 Prozent zum Vorjahresmonat erhöht. In Mecklenburg-Vorpommern lag diese Erhöhung bei 3,5 Prozent und damit erneut über dem Durchschnitt aller KVen. Die Arzneimittelkosten der neuen Bundesländer erhöhten sich insgesamt um 3,2 Prozent.

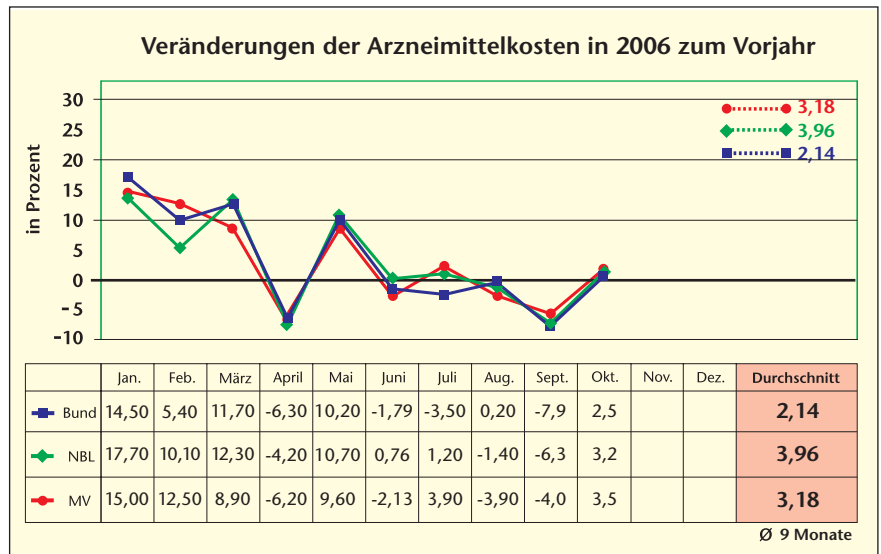
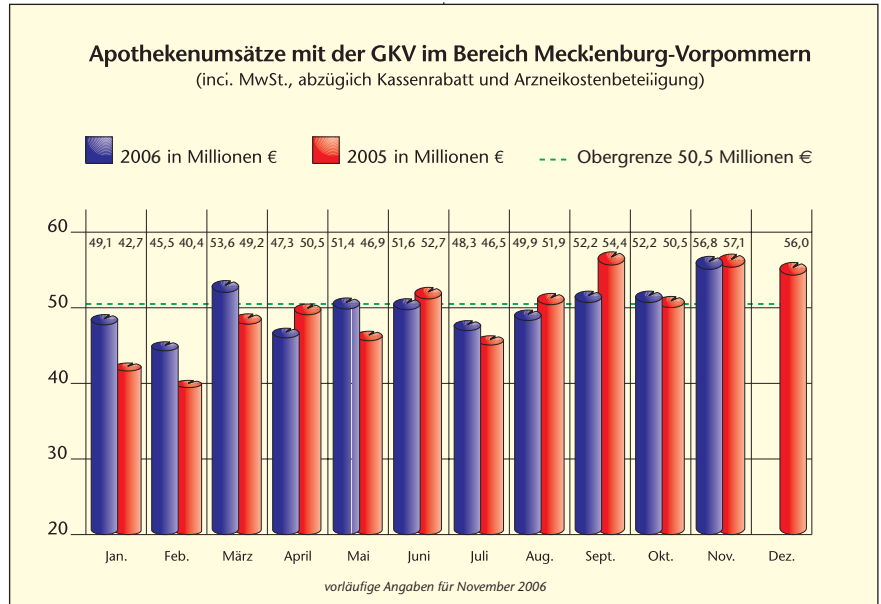
Für die neuen Bundesländer ergeben sich im Oktober folgende Veränderungen zum Vorjahresmonat:

KV Brandenburg	2,5 Prozent
KV Sachsen-Anhalt	3,3 Prozent
KV Sachsen	2,4 Prozent
KV Thüringen	5,0 Prozent
KV M-V	3,5 Prozent

In den KVen Nordrhein, Niedersachsen und Bremen sind im Monat Oktober sogar Absenkungen gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen.

Zum jetzigen Zeitpunkt sei nur für Mecklenburg-Vorpommern schon einmal eine Einschätzung des Arzneimitteljahres 2006 erlaubt:

Nach vorläufigen Berechnungen der Rechenzentren werden im **November** die Arzneimittelkosten fast **57 Mio. Euro** betragen. Das wäre fast genau der Wert des Vorjahresmonats und damit auch für 2006 der bisher mit Abstand höchste Verbrauchsmonat. Die **Obergrenze 2006** ist damit schon bei den ABDA-Kosten **überschritten**. Bei Berücksichtigung der „Sonstigen Kosten“, d.h. der Arzneimittelkosten, die nicht über die Apotheken-Rechenzentren abgerechnet werden, ist mit einer Überschreitung der Obergrenze 2006 von mehr als 20 Mio. Euro zu rechnen. Unter Beachtung dieser Tatsachen und der Berücksichtigung der neu-



en **Obergrenze** für die **Arzneimittelausgaben 2007** von **633,5 Mio. Euro** kann somit für das neue Jahr die Aussage getroffen werden, dass die **IST-Ausgaben 2006** der **neuen Obergrenze 2007** quasi entsprechen. Somit ist kein Spielraum für Überschreitungen 2007 gegeben, was jeder Arzt schon zu Beginn des neuen Jahres beachten sollte.

Vergib deinen Feinden, aber vergiss niemals ihren Namen.

John F. Kennedy



Über 100.000 Unterschriften und weitere Proteste in Mecklenburg-Vorpommern

Von *Eveline Schott*

Es vergeht kein Tag, an dem nicht an irgend einem Ort der Bundesrepublik gegen die Gesundheitsreform protestiert wird. Bundesweit wurde viel Aufklärungsarbeit über die verheerenden Konsequenzen der Reform geleistet.

So lehnen mittlerweile 70 Prozent der deutsche Bevölkerung neben den Leistungserbringern und den gesetzlichen oder privaten Krankenkassen diese neuen Regelungen ab.

ren Früchte ihrer Arbeit vor die Füße legen möchte.

Auch an der bundesweit durchgeführten Kampagne „Geiz-Macht-Krank“ beteiligten sich die Ärzte Mecklenburg-Vorpommerns.

Arztkittel, Hosen und T-Shirts wurden über die Kreistellen der KV gesammelt oder auch direkt an die KV geschickt und nach Berlin gesandt, um hier an der längsten Garderobe der Welt



Dietrich Thierfelder im Gespräch mit dem NDR-Hörfunk



Protest in Schwerin auf dem Alten Garten am 4. Dezember 2006

Auch alle durchgeführten Aktivitäten in Mecklenburg-Vorpommern signalisieren eine offenkundige Ablehnung gegenüber geplanter Einheitsversicherung und Staatsmedizin.

Ein deutlicheres Votum von den Patienten dieses kleinen Flächenlandes als die **über 100.000 geleisteten Unterschriften gegen die Reform** kann es gar nicht geben.

Nach einer wirkungsvollen Übergabemöglichkeit wird zur Zeit noch gesucht. Denn die, die diese Unterschriften in Empfang nehmen sollen, die diesen Protest überhaupt herausfordern, haben es nicht so gern, wenn man ihnen medienwirksam die bitte-

„Fünf-Vor-Zwölf“ symbolisch an den Nagel gehängt zu werden.

Gleichzeitig sind diese Kittel als Spende für ein sich im Aufbau befindendes afrikanisches Krankenhaus bestimmt.

Ein weiterer Höhepunkt war der bundesweit durchgeführte **Aktionstag am 4. Dezember 2006**.

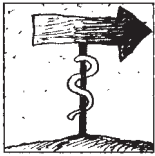
Auch in Mecklenburg-Vorpommern blieben an diesem Tag mehrere hundert Arztpraxen und Apotheken geschlossen. In der Landeshauptstadt protestierten gleichzeitig niedergelassene Ärzte neben Klinikärzten,

Apothekern und Pflegepersonal. Ein zur Demonstration aufgestelltes Zelt symbolisierte die gesundheitliche Betreuungssituation der Zukunft unter der geplanten Reform: **Notversorgung auf der Feldpritsche, Arzneimittelversorgung als Tauschbörse.**

Anliegen aller Proteste der vergangenen Wochen und Monate war es, den Politikern endlich die Augen zu öffnen, denn sie werden nun in die Phase des „Feinschliffes“ der Reform eintreten. Die kommenden Monate des neuen Jahres werden zeigen, ob alle diese Aktionen doch etwas bewirken konnten.



Auszubildende der KVMV verteilen Material zur „Geiz-Macht-Krank“-Kampagne



Notdienstausschuss führt zukunftsorientiertes Notdienstsystem ein

Von Fridjof Matuszewski

Ab dem 2. Januar 2007 wird sich die Vergütung des kassenärztlichen Notdienstes in Mecklenburg-Vorpommern verändern. Jeder am Dienst teilnehmende Kollege erhält eine Bereitschaftspauschale pro Stunde, dazu zusätzlich den sachgemäß prozentualen Anteil aus der Leistungsvergütung sowie die Fahrkostenpauschale.

Eine entsprechende Vereinbarung wurde zwischen der KVMV und den Verbänden der Krankenkassen geschlossen. Dazu wurden die bestehenden Notdienstbereiche in ihrer Struktur verändert.

Nach Beschluss der Vertreterversammlung am 8. April 2006 wird eine Bereitschaftspauschale im kassenärztlichen Notdienst in Höhe von 18,00 Euro pro Stunde zuzüglich 40 Prozent Leistungsvergütung und Erstattung der Fahrkosten zu 100 Prozent ab Januar 2007 eingeführt.

Voraussetzung dafür ist die Reduzierung der bestehenden allgemeinen Notdienstbereiche von 98 auf maximal 65 Bereiche und die Überprüfung der Besetzung und des Bedarfes an spezialisierten Notdiensten.

Das betrifft in diesem Fall 14 augenärztliche, HNO-ärztliche, chirurgisch-praktische und kinderärztliche Dienste.

Ein weiterer Grund für die wichtigen Umstrukturierungen in den Notdienstbereichen ist die Forderung nach der Sicherstellung des Notdienstes in jedem Bereich durch mindestens 10 Ärzten.

Nach mehreren Diskussionen und viel Überzeugungsarbeit mit Unterstützung des Vorstands, des Notdienstausschusses der Vertreterversammlung und der Kreisstellenleiter wurden 62 neue allgemeine Notdienstbereiche gebildet.

Gleichzeitig wurden die spezialisierten Notdienste auf sieben Dienste der Pädiater reduziert. Die Fachärzte, die bisher in diesen Bereichen gearbeitet haben, werden zukünftig am allgemeinen Notdienst teilnehmen. Dazu sind Fortbildungsveranstaltungen gemeinsam mit den Berufsverbänden durch die KVMV geplant.

Damit wurde die Vorgabe des Beschlusses der Vertreterversammlung erfüllt.

Die neue Regelung tritt ab 2. Januar 2007 (19 Uhr) in Kraft.

Die bisherige Regelung des Landesausschusses „Ärzte und Krankenkassen in Mecklenburg-Vorpommern zur Entlastung der über 61-jährigen Ärzte in Landbereichen“ wird damit abgelöst. Zukünftig können Ärzte jedes Alters in allen Notdienstbereichen unseres Landes ihre Dienste an andere Kollegen, z. B. Krankenhausärzte, Kollegen aus anderen Bundesländern etc. abgeben. Diese Kollegen erhalten ebenfalls die Bereitschaftspauschale in Höhe von 18,00 Euro pro Stunde, 40 Prozent Leistungsvergütung und Erstattung der Wegepauschalen zu 100 Prozent.

Sie rechnen ihre Leistungen direkt bei der KVMV ab.



Eine Rufnummer für alle Bereiche

Gleichzeitig beschloss die Vertreterversammlung im April 2006 mit der Veränderung der Notdienstbereiche, dass mittelfristig in allen Bereichen des Landes Mecklenburg-Vorpommern das Rufumleitungssystem mit einer einheitlichen Rufnummer eingeführt werden soll. Auf der Vertreterversammlung am 4. Dezember 2006 wurde ein weiterführender Beschluss zu diesem Thema gefasst. Dieser beinhaltet, dass die KVMV die Kosten für eine anonymisierte Rufumleitung im Rahmen des kassenärztlichen Notdienstes übernimmt. Das bedeutet, dass nicht nur die anfallenden Kosten für die Weiterleitung der Gespräche auf Mobiltelefone im Rufumleitungssystem der KVMV übernommen werden, sondern auch die Gesprächskosten für die Nutzung eines Angebotes zur Rufweiterleitung der Rettungsleitstellen bzw. der Feuerwehr, die mit einem Dispatcher besetzt sind.

Am Rufumleitungssystem der KVMV nehmen derzeit schon drei Kreisstellen mit den entsprechenden Notdienstbereichen teil. Innerhalb des 1. Halbjahres 2007 werden insgesamt 34 Bereiche dieses System eingeführt haben.

Die Erfahrungen haben gezeigt, dass bei einer anonymisierten Veröffentlichung der Erreichbarkeit des diensthabenden Arztes die Zahl der Anforderungen im kassenärztlichen Notdienst zurückgeht.

Weitere Infos unter: www.kvmv.de bzw. KV-Journal 11/2004, Seite 14

Der Zulassungsausschuss beschließt über Ermächtigungen und Zulassungen zur Teilnahme an der vertragsärztlichen Versorgung.

Auskünfte über Abt. Sicherstellung,
Tel.: (0385) 74 31 371.

Der Zulassungsausschuss beschließt

Bad Doberan

Die Zulassung hat erhalten

Astrid-Jeannette Siewert,
Fachärztin für Innere Medizin für Graal-Müritz für die hausärztliche Versorgung,
ab 1. April 2007.

Ermächtigung

Dr. sc. med. *Andreas Friedrich*,
Krankenhaus Bad Doberan,
für chirurgische Leistungen einschließlich der erforderlichen Röntgen- und Ultraschalldiagnostik auf Überweisung von niedergelassenen Fachärzten für Chirurgie und für urologische Leistungen einschließlich der erforderlichen Röntgen- und Ultraschalldiagnostik auf Überweisung von niedergelassenen Fachärzten für Urologie. Ausgenommen sind Leistungen, die das Krankenhaus gemäß §§ 115 a und b SGB V erbringt,
bis zum 31. Dezember 2008.

Greifswald/Ostvorpommern

Ende der Zulassung

Prof. Dr. med. *Bernd Schulz*,
Facharzt für Innere Medizin in Greifswald,
endet
am 1. Oktober 2007;

Rolf Daschmann,
Facharzt für Chirurgie in Anklam,
endet
am 1. Februar 2007.

Die Zulassung hat erhalten

Dr. med. *Thomas Nowotny*,
Facharzt für Chirurgie/Unfallchirurgie für Anklam,
ab 1. Februar 2007.

Beendigung eines Anstellungsverhältnisses

MVZ UK Greifswald GmbH,
die Anstellung von Dr. med. *Stefan Wurstler* als Facharzt für Strahlentherapie wird widerrufen mit Wirkung
ab 1. November 2006.

Ermächtigungen

Dr. med. *Dagmar Rossberg*,
Klinik der Universität Greifswald,
für diagnostische neurologische Leistungen sowie zur Behandlung bei neurologisch bedingten Störungen der Bewegungsabläufe auf Überweisung von niedergelassenen Fachärzten für Neurologie und Psychiatrie. Folgende EBM-Nummern sind abrechenbar: 01310-01312, 01600-01602, 16215, 16220, 16322, 40144, 40120,
bis zum 30. September 2008;

Prof. Dr. med. *Werner Hosemann*,
Klinik der Universität Greifswald,
zur Behandlung von Tumoren des Fachgebietes auf Überweisung von niedergelassenen Fachärzten für HNO-Heilkunde. Ausgenommen sind Leistungen, die die Klinik gemäß §§ 115 a und b SGB V erbringt,
bis zum 30. September 2008;

Prof. Dr. med. habil. *Tadeus Nawka*,
der Universität Greifswald,
für phoniatische und pädaudiologische Leistungen sowie für Leistungen nach der EBM-Nummer 35300 auf Überweisung von niedergelassenen Fachärzten für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde,
bis zum 30. September 2008.

Beendigung der Ermächtigung

Andreas Schneider,
AMEOS Diakonie Klinikum Vorpommern mit dem Standort Anklam,
mit Wirkung
ab 1. November 2006.

Güstrow

Ende der Zulassung

Dr. med. *Frank Pomsel*,
Facharzt für Allgemeinmedizin in Gültzow,
endet
am 15. Januar 2007.

Die Zulassung hat erhalten

Dr. med. *Birgit Reincke*,
Fachärztin für Nuklearmedizin für Güstrow,
ab 1. Dezember 2006.

Genehmigung eines Anstellungsverhältnisses

Dr. med. *Andreas Hoop*,
Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe in Güstrow, erhält die Genehmigung zur Ganztagsbeschäftigung von Dr. med. *Gisela Thoß* als angestellte Ärztin in seiner Praxis,
ab 1. Januar 2007.

Ludwigslust

Die Zulassung hat erhalten

Dr. med. *Oswald Schulz*,
Praktischer Arzt für Wittenburg für die hausärztliche Versorgung,
ab 1. Januar 2007.

Ermächtigung

Dr. med. *Manfred Müller*,
Integratives Gesundheitszentrum Boizenburg,
zur Kontrolle und Programmierung von Herzschrittmachern, für sonographische Untersuchungen nach den EBM-Nummern 33060 und 33061 auf Überweisung von Vertragsärzten sowie für die transösophageale Echokardiographie auf Überweisung von niedergelassenen und ermächtigten Ärzten, die über eine Echokardiographie-Genehmigung verfügen,
bis zum 31. Dezember 2008.

Müritz

Ermächtigung

Dr. med. *Hans-Jürgen Flägel*,
Müritz-Klinikum GmbH Waren,
für sonographische Untersuchungen auf Überweisung von sonographisch tätigen Pädiatern sowie für Leistungen nach der EBM-Nummer 33052 auf Überweisung von Vertragsärzten,
bis zum 31. Dezember 2008.

Der Berufungsausschuss beschließt

die Zulassung von Dipl.-Psych. *Andreas Bührdel*,
Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut für Malchow,
ab 1. April 2007.

Neubrandenburg/Mecklenburg-Strelitz

Ende der Zulassung

Dr. med. *Ingo Laskowski*,
Facharzt für Orthopädie in Neubrandenburg,
endet
am 10. Januar 2007;
Dr. med. *Manfred Smetan*,
Facharzt für Neurologie und Psychiatrie in Neustrelitz,
endet
am 1. Januar 2007.

Die Zulassung haben erhalten

Matthias Träger,
Facharzt für Orthopädie für Neu-
brandenburg,
ab 10. Januar 2007;

Martin Smetan,
Facharzt für Nervenheilkunde für
Neustrelitz,
ab 1. Januar 2007.

Beendigung eines Anstellungsverhältnisses

Dr. med. *Manfred Smetan*,
Facharzt für Neurologie und Psychiatrie in
Neustrelitz, endet die Genehmigung zur
Ganztagsbeschäftigung von *Martin
Smetan* als angestellter Arzt in seiner
Praxis,
ab 1. Januar 2007.

Änderung der Genehmigung zur Führung einer Gemeinschaftspraxis

Dr. med. *Birgitt Oldenburg*, Fachärztin für
Radiologie und Dr. med. *Andrea Münch*,
Fachärztin für Diagnostische Radiologie
für Neubrandenburg,
ab 1. Januar 2007.

Ermächtigungen

Dr. med. *Renate Wiegert*,
Dietrich Bonhoeffer Klinikum Neubran-
denburg,
für schmerztherapeutische Leistungen auf
Überweisung von niedergelassenen aner-
kannten Schmerztherapeuten und der
niedergelassenen Dialyseärzte Dr. *Carl-Otto
Brachwitz*/Dr. *Heike Kröger* und hinsichtlich
onkologischer Schmerzpatienten auf Über-
weisung von Vertragsärzten,
bis zum 31. Dezember 2008;

Prof. Dr. med. habil. *Roland Sudik*,
Dietrich Bonhoeffer Klinikum,
für die gynäkologische Endokrinologie,
für konsiliarärztliche Leistungen sowie für
reproduktionsmedizinische Leistungen in
dem bis zum 31. Dezember 2004 zuer-
kannten Umfang, jedoch begrenzt auf
250 Punktionen jährlich, auf Überwei-
sung von niedergelassenen Fachärzten für
Frauenheilkunde und Geburtshilfe. Aus-
genommen sind Leistungen, die das Kli-
nikum gemäß §§ 115 a und b SGB V erbringt,
bis zum 31. Dezember 2008;

Dr. med. *Jörn Meuser*,
Dietrich Bonhoeffer Klinikum,
für endokrinologische Leistungen auf
Überweisung von Vertragsärzten, er-
mächtigten Strahlentherapeuten und er-
mächtigten Gynäkologen des Dietrich
Bonhoeffer Klinikums Neubrandenburg,
bis zum 31. Dezember 2008;
Dipl.-Med. *Thomas Schließer*,
DRK-Krankenhaus Neustrelitz,

für CT-Untersuchungen, angiologische
Röntgendiagnostik, kinderradiologische
Untersuchungen und zur Osteodensitome-
trie auf Überweisung von Vertragsärzten.
Ausgenommen sind Leistungen, die die
Klinik gemäß § 115 b SGB V erbringt,
bis zum 31. Dezember 2008.

Parchim

Änderung der Zulassung

Dr. med. *Eva Wullenweber*,
Praktische Ärztin für Retzendorf,
für die ausschließliche psychotherapeuti-
sche Versorgung,
ab 1. Januar 2007.

Rostock

Ende der Zulassung

PD Dr. med. habil. *Hans-Joachim Nabel*,
Facharzt für Innere Medizin/Kardiologie
in Rostock,
endet
am 3. Januar 2007;

Dr. med. *Gudrun Kuhlmei*,
Fachärztin für Allgemeinmedizin in
Rostock,
endet
am 2. Januar 2007.

Die Zulassung haben erhalten

Dr. med. *Christian Holzhausen*,
Facharzt für Innere Medizin/Kardiologie
für Rostock,
ab 3. Januar 2007;

Norman Dietrich,
Facharzt für Innere Medizin für Rostock
für die hausärztliche Versorgung,
ab 2. Januar 2007;

Wahida Sarabi,
Fachärztin für Psychiatrie und Psychothe-
rapie für Rostock für die ausschließliche
psychotherapeutische Versorgung,
ab 15. Januar 2007.

Beendigung eines Anstellungsverhältnisses

PD Dr. med. habil. *Hans-Joachim Nabel*,
Facharzt für Innere Medizin/Kardiologie
in Rostock, endet die Genehmigung zur
Ganztagsbeschäftigung von Dr. med.
Christian Holzhausen als angestellter Arzt
in seiner Praxis,
ab 1. Januar 2007.

Ermächtigungen

Dr. med. *Gabriele Krüger*,
Universität Rostock,
für humangenetische Beratungen auf
Überweisung von Vertragsärzten,
bis zum 31. März 2009;

Dr. med. *Johannes Buchmann*,
Klinik der Universität Rostock,
Erweiterung um die kinder- und jugend-
psychiatrische Diagnostik;

Dr. med. *Kirstin Schnurstein*, DRK-Blut-
spendedienst Rostock,
auf Überweisung von Vertragsärzten, er-
mächtigten Ärzten und ermächtigten
ärztlich geleiteten Einrichtungen, die für
reproduktionsmedizinische Leistungen
ermächtigt sind, für folgende Leistungen:
• Blutgruppenserologie für Erythrozyten-
transfusionen nach den EBM-Nummern
32540-32556,
• Prätransfusionelle Serologie für Throm-
bozytentransfusionen nach den EBM-
Nummern 32504, 32505, 32510,
32528-32531,
• Leistungen nach den EBM-Nummern
32855, 32856, 32857,
• Grundleistungen nach den EBM-Num-
mern 01310-01312, 40200 und 40300,
bis zum 31. Dezember 2006;
Prof. Dr. med. *Arndt Rolfs*,
Klinik der Universität Rostock,
Erweiterung des Überweiserkreises auf er-
mächtigte ärztlich geleitete Einrichtungen.

Beendigung der Ermächtigung

Prof. Dr. med. habil. *Sybille Wegener*,
DRK-Blutspendedienstes Rostock,
mit Wirkung
ab 1. November 2006.

Rügen

Verlängerung der Zulassung

MR *Gerhard Paschirbe*,
Facharzt für Allgemeinmedizin in Ramin,
bis zum 31. Dezember 2010.

Schwerin/Wismar/ Nordwestmecklenburg

Ende der Zulassung

Dr. med. *Heidel-Verena Müller*,
Fachärztin für Augenheilkunde in Schwerin,
endet am 5. Januar 2007;
Christel-Renate Wunderlich,
Fachärztin für Radiologie in Grevesmühlen,
endet am 19. Februar 2007;
Frauke Rothe,
Fachärztin für Allgemeinmedizin in
Pokrent,
endete am 1. Oktober 2006;
Andreas Slipenkow,
Facharzt für Allgemeinmedizin in Neu-
kloster,
endete am 10. Oktober 2006 durch sei-
nen Tod;
Dipl.-Med. *Sabine Burow*,
Fachärztin für Allgemeinmedizin in Wismar,
endet am 1. Januar 2007;

Dipl.-Psych. *Leonhard van der Meer*,
Psychologischer Psychotherapeut in
Schwerin,
endet am 1. Januar 2007.

Die Zulassung haben erhalten

Dr. med. *Grit Winkler*,
Fachärztin für Augenheilkunde für
Schwerin,
ab 5. Januar 2007;

Dr. med. *Dirk Forbrig*,
Facharzt für Radiologische Diagnostik für
Grevesmühlen,
ab 19. Februar 2007;

Dr. med. *Frank Sickelmann*,
Facharzt für Orthopädie für Schwerin,
ab 1. Januar 2007;

Dr. med. *Kiarash Karampour*,
Facharzt für Orthopädie und Unfall-
chirurgie für Schwerin,
ab 1. Januar 2007;

Johannes Ribeaucourt,
Facharzt für Allgemeinmedizin für Warin,
ab 1. Januar 2007;

Dr. med. *Carsten Sommerfeld*,
Facharzt für Allgemeinmedizin für Schön-
berg für die hausärztliche Versorgung,
ab 1. Januar 2007;

Dr. med. *Sylvia Walinda*,
Fachärztin für Psychotherapeutische Me-
dizin für Lischow,
ab 1. Juli 2007;

Guido Förster,
Facharzt für Psychosomatische Medizin
und Psychotherapie für Schwerin,
ab 1. Februar 2007;

Dipl.-Psych. *Uwe König*,
Psychologischer Psychotherapeut für
Schwerin,
ab 1. Januar 2007.

Der Berufungsausschuss beschließt

die Zulassung von *Änne Kossak*,
Kinder- und Jugendlichenpsychothe-
rapeutin für Schwerin,
ab 1. Oktober 2006.

Änderung der Genehmigung zur Führung einer Gemeinschaftspraxis

Dr. med. *Kathrin Müller* und Dr. med. *Grit Winkler*,
Fachärztinnen für Augenheilkunde
für Schwerin,
ab 5. Januar 2007.

Widerruf einer Gemeinschaftspraxis

Dipl.-Med. *Sabine Burow*, Fachärztin für
Allgemeinmedizin, und Dr. med. *Susann Wege*,
hausärztliche Internistin, für Wismar,
ab 1. Januar 2007.

Ermächtigung

Prof. Dr. med. *Eckhard Petri*,
Frauenklinik der HELIOS Kliniken Schwerin,
zur Diagnostik und Therapie gynäkolo-
gisch-geburtshilflicher Problemfälle auf
Überweisung von niedergelassenen Fach-
ärzten für Frauenheilkunde und Geburts-
hilfe und zur Diagnostik und Therapie
urogynäkologischer Erkrankungen auf
Überweisung von niedergelassenen Fach-
ärzten für Urologie und Fachärzten für
Frauenheilkunde und Geburtshilfe,
bis zum 31. Dezember 2008.

Beendigung der Ermächtigung

Dr. med. *Petra Schütte*, HELIOS Kliniken
Schwerin, mit Wirkung ab 1. Januar 2007.

Stralsund/Nordvorpommern

Ende der Zulassung

Dr. med. *Hans-Günter Rudolph*,
Facharzt für Frauenheilkunde und Ge-
burtshilfe in Stralsund, endet
am 1. Januar 2007.

Die Zulassung haben erhalten

Dr. med. *Anne-Babett Witteck*,
Fachärztin für Allgemeinmedizin für Rib-
nitz-Damgarten für die hausärztliche
Versorgung,
ab 1. Januar 2007;

Dr. med. *Gerrit Rudolph*,
Facharzt für Frauenheilkunde und Ge-
burtshilfe für Stralsund,
ab 1. Januar 2007.

Beendigung eines Anstellungsverhältnisses

Dr. med. *Hans-Günter Rudolph*,
Facharzt für Frauenheilkunde und Ge-
burtshilfe in Stralsund, endet die Geneh-
migung zur Ganztagsbeschäftigung von
Dr. med. *Gerrit Rudolph* als angestellter
Arzt in seiner Praxis,
ab 1. Januar 2007.

Die Genehmigung zur Führung einer Gemeinschaftspraxis haben erhalten

Dr. med. *Marika Oheim* und Dr. med.
Anne-Babett Witteck, Fachärztinnen für
Allgemeinmedizin für Ribnitz-Damgarten
ab 1. Januar 2007.

Ermächtigung

Dr. med. *Wido Schwabe*,
Facharzt für Innere Medizin und Lungen-
heilkunde,
zur Durchführung von Bronchoskopien
nach den EBM-Nummern 13662-13664
auf Überweisung von Vertragsärzten am
Standort Stralsund, Marienstrasse 2-4,
bis zum 30. September 2008.

Uecker-Randow

Ende der Zulassung

SR *Werner Kage*,
Facharzt für Allgemeinmedizin in Torgelow,
endete
am 6. Oktober 2006 durch seinen Tod.

Informationen

Die Praxissitzverlegung innerhalb des Ortes geben bekannt:

Gemeinschaftspraxis
Dres. med. *Antje Ebert/Gabriele Plagemann*,
FÄ für Kinder- und Jugendmedizin,
FÄ für Kinder- und Jugendpsychiatrie und
-psychotherapie
neue Adresse:
Turnerweg 4 a,
23966 Wismar;

Gemeinschaftspraxis
Dres. med. *Margret Mahler-Kragl/Uwe Kragl*,
FÄ für Kinder- und Jugendmedizin
neue Adresse:
Kranichstr. 38 a,
17034 Neubrandenburg;

MVZ UK Greifswald GmbH,
neue Adresse:
Fleischmann-Str. 6,
17475 Greifswald;

Gemeinschaftspraxis
Gudrun Groth/Dipl.-Med. Margret Thiede,
FÄ für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde
neue Adresse:
Katharinenstr. 11,
17033 Neubrandenburg;

Dipl.-Psych. *Gabriele Rohe*
Psychologische Psychotherapeutin
neue Adresse:
Stadtweider Winkel 6,
18059 Rostock;

Dr. med. *Ulrich Reimnitz*
FA für Allgemeinmedizin
neue Adresse:
Wismarsche Str. 323a,
19055 Schwerin;

Dr. med. *Silvio Mai*
FA für Allgemeinmedizin
neue Adresse:
Marktplatz 5,
19294 Neu Kaliß.

Der Zulassungsausschuss und der Berufungsausschuss weisen ausdrücklich darauf hin, dass die vorstehenden Beschlüsse noch der Rechtsmittelfrist unterliegen.

Öffentliche Ausschreibungen von Vertragsarztsitzen gem. § 103 Abs. 4 SGB V

Die Kassenärztliche Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern schreibt auf Antrag folgende Vertragsarztsitze zur Übernahme durch einen Nachfolger aus, da es sich um für weitere Zulassungen gesperrte Gebiete handelt.

Planungsbereich/Fachrichtung	Übergabetermin	Bewerbungsfrist	Ausschreibungs-Nr.
Rostock			
Allgemeinmedizin	nächstmöglich	15. Januar 2007	07/02/06
Innere Medizin (hausärztlich)	nächstmöglich	15. Januar 2007	15/03/06
Kinder- und Jugendmedizin	nächstmöglich	15. Januar 2007	03/01/06/2
Psychologische Psychotherapie	2. Mai 2007	15. Januar 2007	06/12/06
Schwerin/Wismar/Nordwestmecklenburg			
Haut- und Geschlechtskrankheiten	nächstmöglich	15. Januar 2007	11/08/05
Kinder- und Jugendmedizin (Praxisanteil)	1. Januar 2008	15. Januar 2007	21/11/06
Nervenheilkunde	1. Februar 2007	15. Januar 2007	12/12/06
Schwerin			
Allgemeinmedizin	nächstmöglich	15. Januar 2007	07/12/05
Allgemeinmedizin	nächstmöglich	15. Januar 2007	18/04/06
Neubrandenburg/Mecklenburg-Strelitz			
Haut- und Geschlechtskrankheiten	1. Juli 2007	15. Januar 2007	07/06/06
Demmin			
Nervenheilkunde	nächstmöglich	15. Januar 2007	23/03/06
HNO-Heilkunde	nächstmöglich	15. Januar 2007	28/09/05
Kinder- und Jugendmedizin	nächstmöglich	15. Januar 2007	30/12/05
Ludwigslust			
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	nächstmöglich	15. Januar 2007	29/05/06
Radiologie (Praxisanteil)	1. April 2007	15. Januar 2007	09/11/06
Stralsund/Nordvorpommern			
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	nächstmöglich	15. Januar 2007	11/01/06
Rügen			
Psychologische Psychotherapie	nächstmöglich	15. Januar 2007	07/12/06

Auf Antrag der Kommunen werden folgende Vertragsarztsitze öffentlich ausgeschrieben:

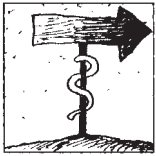
Stadt Demmin			
Augenheilkunde		15. Januar 2007	15/08/05
Stadt Bützow			
Augenheilkunde		15. Januar 2007	10/11/05

Die Praxisgründungen sollten zum nächstmöglichen Termin erfolgen.

Die Ausschreibungen erfolgen zunächst anonym. Nähere Auskünfte erteilt die Abteilung Sicherstellung, Kassenärztliche Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern, Tel. (0385) 7431-363. Bewerbungen sind unter Angabe der Ausschreibungsnummer an die Kassenärztliche Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern, Postfach 16 01 45, 19091 Schwerin, zu richten.

Den Bewerbungsunterlagen sind beizufügen:

- Auszug aus dem Arztregister;
- Lebenslauf;
- Nachweise über die seit der Eintragung in das Arztregister ausgeübten ärztlichen Tätigkeiten;
- polizeiliches Führungszeugnis im Original.



Optimierung der Krebsprävention – neue Chancen in der Frauenheilkunde

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir sind um eine wesentliche Möglichkeit der Präventionsverbesserung reicher.

Die Impfung gegen HPV ist endlich da!

Seit dem 6. Oktober 2006 ist die Erste der zwei Impfungen gegen Humane Papillomaviren auf dem deutschen Markt.

Nun sind wir erstmalig in der Lage, eine primäre Prävention des Cervixkarzinoms mit einer Impfung zu erreichen.

Jährlich erkranken in Deutschland 6500 Frauen neu an Gebärmutterhalskrebs. Hauptursache sind Humane Papillomaviren. Der Impfstoff **Gardasil** enthält als wirksamen Bestandteil VLPs (Virus Like Particles – leere Virushüllen ohne vermehrungsfähige DNA) der Typen 16

und 18, sowie zusätzlich die Komponenten gegen HPV 6 und 11. Sie gelten als Verursacher der Condylomata acuminata.

Die Studien zeigen eine Wirksamkeit des Impfstoffs bei Frauen von 16 bis 26 Jahren und bei Mädchen von 9 bis 15 Jahren. Der fast 100-prozentige Schutz tritt bereits ein Monat nach Einhaltung des Impfschemas auf. Die gleichzeitige hormonelle Kontrazeption ist unbedenklich. Gardasil ist ein Totimpfstoff und kann auch bei Stillenden geimpft werden. Die protektive Sicherheit bei Männern wurde nicht untersucht. Momentan wird der Impfstoff leider noch nicht von allen Krankenkassen erstattet.

Da in Mecklenburg-Vorpommern ca. nur 30 Prozent der Frauen die Vorsorgeuntersuchungen beim Gy-

näkologen aufsuchen, hier ein Hilferuf zur Aufklärung auch an all unsere Kollegen fachübergreifend.

Es wird für diese Präventionsleistung keine langen Wartezeiten in den Frauenarztpraxen geben. Wir Frauenärzte wollen uns dieser innovativen Möglichkeit stellen und sie den Frauen und Mädchen dieses Landes ermöglichen. Lassen Sie uns gemeinsam diese neue Aufgabe im Bereich der Prävention meistern.

Mit kollegialen Grüßen

Ihre Dr. med.
Martina Vogel

Gynäkologin
Mitglied des Öffentlichkeitsausschusses



HPV-Schutzimpfung zur Prävention von

Gebärmutterhalskrebs:

Kostenübernahme durch die Techniker Krankenkasse

Die Techniker Krankenkasse (TK) übernimmt **ab sofort bundesweit** die Kosten für die Humanen-Papillomavirus(HPV)-Schutzimpfung zur Prävention von Gebärmutterhalskrebs (Zervixkarzinom) für weibliche Versicherte ab dem Alter von 11 Jahren bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres.

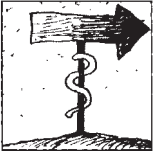
Bis zur Empfehlung durch die STIKO am Robert Koch-Institut erstattet die TK die Kosten für die ärztliche Impfleistung und den Impfstoff in voller Höhe.

Dies bedeutet:

- Impfstoff-Bezug über Privatrezept,
- ärztliche Impfleistung mittels GOÄ-Rechnung privatärztlich liquidieren.

Die Liquidation der ärztlichen Impfleistung sollte hierbei möglichst nicht den Einzelsatz der GOÄ überschreiten. Anschließend reicht die Versicherte die Rechnung über die verauslagten Kosten für den Impfstoff und die ärztliche Impfleistung zur Erstattung bei der TK ein. pr

Auch DAK und Ortskassen erstatten die Impfung.



Veränderungen in der „Haffnet GbR“

Von Horst Erich Rapraeger*

Mit Unterzeichnung eines Vertrages nach § 705 ff. BGB hatten sich am 16. November 2001 damals zwanzig Ärztinnen und Ärzte zusammengeschlossen und das Ärztenetz „Haffnet GbR“ (Gesellschaft bürgerlichen Rechts) aus der Wiege gehoben.

Wie bei jeder Ärztenetzgründung begann dann die „eigentliche Arbeit“ – die Umsetzung der sich selbst abstrakt gesetzten Ziele in konkrete Einzelmaßnahmen der täglichen Zusammenarbeit. Eines der Ziele, die weitere Mitgliedergewinnung, ist als dynamischer Prozess zwar nicht abgeschlossen, aber mit inzwischen über dreißig Mitgliedern kann man davon sprechen, dass die „Haffnet GbR“ im Altkreis Uecker-Randow eine Institution geworden ist.

Sind in der Region Uecker-Randow Aktivitäten geplant, die den ambulanten Sektor in irgendeiner Weise tangieren, so kommt niemand an diesem Ärztenetz vorbei.

Allerdings hat der Aktionsradius des Ärztenetzes als Gesellschaft bürgerlichen Rechts seine Grenzen, sei es aus haftungsrechtlichen Gründen, unter Marketinggesichtspunkten oder auch vor dem Hintergrund anstehender Reformen im System der GKV durch das zum 1. Januar 2007 kommende Gesetz zu Änderung des Vertragsarztrechts und dem im Jahresverlauf 2007 zu erwartenden Gesetz zur Stärkung des Wettbewerbs in der GKV (voraussichtlich zum 1. April 2007). So ist es nur folgerichtig, die Position des Ärztenetzes in der Uecker-Randow-Region nachhaltig auszubauen und zu festigen.



Gründungsgesellschafter der „Haffnet Management GmbH“

In ihrer Netzkonferenz am 27./28. November 2006 in Ueckermünde hat die „Haffnet GbR“ aus den eigenen Reihen mit sechzehn Gesellschaftern die „Haffnet Management GmbH“ gegründet. Sie wird künftig für das Ärztenetz die Außenvertretung übernehmen.

Um sämtliche Aktionsfelder dieser neuen Organisation professionell zu erfüllen, wurden drei Geschäftsführer mit jeweils einem speziellen Aufgabenbereich bestellt, und zwar Gesundheitspolitik, medizinische Geschäftsführung und kaufmännische Geschäftsführung.

Mit dieser Fortentwicklung des Ärztenetzes ist der Grundstein für die weitere aktive Gestaltung der Gesundheitsversorgung in der Region Uecker-Randow gelegt. **Die „Haffnet Management GmbH“ wird für das Ärztenetz zahlreiche Aufgaben wahrnehmen, so u.a. die Optimierung der Kommunikation mittels EDV, die Kooperation und Koordination mit medizinischen Hilfsberufen, Förderung und Unterstützung von ärztlichen Kooperationsformen, Kontaktpflege zu allen Beteiligten im Gesundheitswesen.**

In der Netzkonferenz haben sich bereits potenzielle regionale Kooperationspartner des Ärztenetzes vorgestellt, nämlich die Injoymed GmbH mit ihrem Leistungsangebot der physikalischen Therapie, der Manualtherapie, des Präventions- und Rehabilitationssports, der Verein gesundheitsorientierte Menschen e.V., der ein ergänzendes Spektrum zur Injoymed GmbH anbietet sowie die Arbeiterwohlfahrt mit ihrem umfangreichen Pflegedienst. Die neu gegründete „Haffnet Management GmbH“ wird mit ihnen ein auf die Bedürfnisse der Region Uecker-Randow abgestelltes Kooperationsnetz erarbeiten.

Sie sieht ihre Aufgabe letztendlich darin, die Gesundheitsversorgung in der Region des Ärztenetzes für die Patienten zu optimieren und für die Netzärzte gemeinsam mit den Kooperationspartnern die Gestaltungsmöglichkeiten des SGB V für die Region auszuschöpfen. Dies kann nach wie vor nur in enger und vertrauensvoller Zusammenarbeit mit der Kassenärztlichen Vereinigung von Erfolg sein.

* Geschäftsführender Gesellschafter der Haffnet Management GmbH



Liebe Politicians, liebe Kassenfürsten



„Moin“ A.

ich mache mir inzwischen richtig Sorgen um meine Praxis (...)

Zwar kann ich noch Tilgung und Steuern zahlen, meine Schwestern erhalten Urlaubs- und Weihnachtsgeld, aber alles bereits zu Lasten des Familieneinkommens. Wie Du weißt habe ich vier Kinder, drei gehen noch zur Schule, der Älteste ist gerade mit dem Zivildienst fertig.

Wenn die nacheinander an die Uni gehen, wird es eng.

Ich werde in Zukunft Budgetferien machen (Fortbildung heißt das dann) und das fehlende Geld als Notarzt oder Anästhesist verdienen. Dass ich meine aufgrund der Patientenzahlen nicht zu vermeidenden Mehrleistungen mit zehn Prozent vergüten lasse, ist doch wohl ein Witz. Und meinen Kindern kann ich kaum klarmachen, dass das Familieneinkommen zugunsten meiner Schwestern dann noch mehr geschmälert wird.

Wo soll das Gesundheitswesen denn hingetrieben werden? Staatsmedizin ist doch allerorten gescheitert und auch die kann man nur mit Ärzten machen.

Vor Jahren hat der damalige BÄK-Präsident Vilmar mal vom „sozialverträglichen Früh-Ableben“ geredet und ist dafür massiv beschimpft worden.

Hat die CDU eigentlich derartig die Bodenhaftung verloren, dass sie nicht mehr einschätzen kann, was eine höhere Eigenbeteiligung anrichtet.

Wir müssen jetzt schon ca. 20 Patienten mit Mustern (die ja so verwerflich sind) stützen. Einige schämen sich und kommen erst, wenn wieder Geld auf dem Konto ist und ich wundere mich dann über den hohen Blutdruck.

Wenn es wenigstens sozialverträgliches Ableben wäre. Aber vorher stehen nicht-tödliche Infarkte, nicht-tödliche Schlaganfälle, die Folgekosten bis 500.000 Euro (Schlaganfall) bewirken. In einigen Jahren frisst die Dialyse die gesamten ambulanten Gesundheitskosten. (...)

Warum wird bloß „so viel“ unternommen, um den Arztberuf auf dem Land so attraktiv zu machen. Der Nachwuchs wird in Scharen in die Landarztpraxen strömen.

Aber Du kannst mit Politikern jeder Couleur reden, sie wollen alle ihr Mandat, ihre Pfründe und ihre beitragsfreien Ruhegelder behalten.

Beste Grüße
H.-P.*

Liebe Politicians, liebe Kassenfürsten, (...)

Haben wir das wirklich verdient? Müssen wir wirklich bereuen, diesen Beruf erlernt und uns für dieses Land entschieden zu haben? Habt Ihr Euch wirklich so weit von der Realität entfernt? (...)

Wir sind ein freier Beruf! (...)

Und: Ich muss mich schämen, weil ich die Patienten nicht mehr vernünftig versorgen darf, weil ich von den Krankenkassen regressiert werde ob meiner Bereitschaft, Tag und Nacht in unserem „Bermudadreieck“ zur Verfügung zu stehen und so vieles andere mehr.

**Überlegt es Euch gut,
was Ihr tut,
noch fehlt uns der Mut,
bald aber dominiert die Wut.**

„Liebes“-Grüße P.*

* **Namen der Redaktion bekannt**

ABZUGEBEN

➡ HAUSARZTPRAXIS AUF MIETBASIS IN DER UMGEBUNG VON GREIFSWALD ZUM 1. JULI 2007 ABZUGEBEN.

➡ AUCH FRÜHERER ZEITPUNKT MÖGLICH.

CHIFFRE-NR. 01/07 AN DIE KASSENÄRZTLICHEN VEREINIGUNG MECKLENBURG-VORPOMMERN.

Facharzt für Allgemeinmedizin/Diabetologie

Facharzt für Allgemeinmedizin/Diabetologe „teamorientiert“ sucht Möglichkeit zur Mitarbeit (Gemeinschaftspraxis, Praxisgemeinschaft) bzw. Praxisübernahme in Rostock/Stadt.

Chiffre 02-2007 bitte an die Kassenärztliche Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern



DGMKG – Berufsverband der Deutschen Gesellschaft für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, Landesverband MV

Von Claus Thoma

Der Landesverband der MKG-Chirurgen in Mecklenburg-Vorpommern wurde auf Initiative von Prof. Johannes Klammt im Frühjahr 1991 gegründet. Zu diesem Zeitpunkt gab es in unserem Bundesland noch keine niedergelassenen MKG-Chirurgen. Die stationäre und ambulante Behandlung in unserem Fachgebiet erfolgte ausschließlich an den Fachkliniken der beiden Universitäten Rostock und Greifswald sowie an den damaligen Bezirkskrankenhäusern Schwerin und Neubrandenburg. Die anfänglichen Vorstellungen, dass ambulante und stationäre Behandlungen weiter institutionell verzahnt bleiben, hat die gesundheitspolitische Entwicklung der damaligen Um- und Aufbruchszeit überholt.

Nach Auflösung der DDR-Gesellschaft für Kiefer-Gesichtschirurgie gab es keine Vertretung der MKG-Chirurgen, so dass der junge Landesverband gerade in der Zeit der

Neuordnung des Gesundheitswesens unser Fachgebiet in den neu aufgebauten Körperschaften vertrat.

Der Landesverband in Mecklenburg-Vorpommern ist Teil der Deutschen Gesellschaft für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, die in ihren Gliederungen (Wissenschaftliche Gesellschaft und Berufsverband) die Kollegen vertritt.

Zum heutigen Zeitpunkt sind 30 Kollegen (21 Kliniker, 9 Niedergelassene) im Landesverband organisiert. Die Besonderheit dieses Fachgebietes ist durch die doppelte Approbation des Facharztes als Brückenglied zwischen Zahnmedizin und Medizin zu beschreiben. Deshalb sind MKG-Chirurgen in den ärztlichen und zahnärztlichen Kammern eingebunden, die inzwischen zwölf niedergelassenen MKG-Chirurgen in neun Niederlassungen mit Kassenzulassungen und vier ermächtigen Einrichtungen rechnen entweder über die KV oder KZV ab. Eine Praxis wird als Privatpraxis geführt.



Der Berufsverband ist auf Bundesebene bei der Neubeschreibung der Gebührenordnungen in allen Gremien aktiv vertreten. Auf Landesebene steht die Wahrnehmung der Interessen des Fachgebietes und der Kollegen in unserem Bundesland im Vordergrund.

Postanschrift:

BV MKG,
Vorsitzender:
Dr. Claus Thoma
Robert-Beltz-Str. 2
19059 Schwerin
Tel. 0385/716521

Schulungen im DMP

Ab sofort besteht für Schwerpunktpraxen und diabetologisch qualifizierte Praxen die **Möglichkeit der Genehmigung einer weiteren Diabetikerschulung** bei Nachweis der entsprechenden Zertifikate (für Arzt/Ärztin und Beratungskraft).

Das Schulungsprogramm ist unter dem Namen „LINDA“ vom Bundesverwaltungsamt zertifiziert und daher im Rahmen der Disease Management Programme abrechenbar.

Die Genehmigung ist nach dem üblichen Verfahren zu erreichen, indem die Zertifikate zusammen mit einem formlosen Antrag an die Kassenärztliche Vereinigung Mecklenburg Vorpommern, Abteilung Qualitätssicherung geschickt werden.

Informationen zum LINDA-Programm finden Sie unter www.linda1.de.

rh

Gut eingeführte
und ausgelastete Praxis für
Psychologische Psychotherapie
in Rostock
(Seebad Warnemünde)
zum **2. Mai 2007**
abzugeben.

Bewerbungsschluss bei der
KV Mecklenburg-Vorpommern
ist der 15. Januar 2007.

Weitere Informationen unter
der Tel.-Nr.: 03 81-4 40 55 10.



In seinem achten Roman behandelt der in Rostock gebürtige Schriftsteller und jüngste Kulturpreisträger unseres Landes Walter Kempowski die Leiden in Folge des Krieges. Das Thema Flucht und Vertreibung beschäftigte ihn nicht zuletzt in dem Band „Fuga Furiosa“ seines epochalen Werks Echolot. Und auch in nichtdokumentarischer Form ist es lesenswert. Ein kleines ostpreußisches Gut im Januar 1945 ist Hauptschauplatz. Der Heranwachsende Peter von



Walter Kempowski:
Alles umsonst,

München 2006,
ISBN 38135-0264-3,
21,95 Euro

Globig lebt auf dem Gut zusammen mit seiner weltfremden Mutter Katharina, dem „Tantchen“, zuständig für das Alltagsgeschäft und drei Ostarbeitern. Der Vater weilt im Krieg in Italien.

Schien der Krieg mit seinen Schrecken lange seltsam ausgeblendet, so bricht er mit brutaler Gewalt in das Leben der kleinen Gemeinschaft ein. Die Flucht wird für Peter zur Katastrophe. Er erfährt Entbehrung, Verlust und Kummer, erlebt die Menschen mit Grenzen und Schwächen und sieht die Abgründe des Krieges.

Kempowski lässt Raum für eigene Schlussfolgerungen. Gerade zum Ende des Buches, das ein eigenartig gedämpftes Fluidum prägt, gibt es einige unerwartete Wendungen. Eine Lektüre, die unterstreicht, dass der Autor auch als Erzähler Großartiges geleistet hat. jl

Ein Schweriner Autor nimmt sich einer der wichtigen Gestalten deutscher Geschichte an. Irrtümer über den Preußenkönig Friedrich II. haben es Norbert Leithold angetan. Mittlerweile liegen zwei Bücher hierzu vor.

In deren insgesamt neunzehn Kapiteln widmet er sich Geschichtsauffassungen über den König, die seiner Meinung nach unkorrekt sind. Der Autor scheut nicht die Auseinandersetzung mit Darstellungen etablierter Historiker.



Norbert Leithold:

- **Friedrich der Große. Wie er wirklich war,**
Taucha 2005,
ISBN 3-89772-095-7, 12,80 Euro
- **Friedrich der Große Hasardeur.**
Taucha 2006,
ISBN 3-89772-119-8, 12,80 Euro

Seine Erkenntnisse hat Leithold zum Teil aus Quellen, die, wie er schreibt, erst kürzlich in osteuropäischen Archiven zugänglich wurden. Zudem hat er handschriftliche Anmerkungen in Büchern eines Diplomaten im Dienst Friedrich II. entdeckt. Ganz nebenbei erzählt der Autor die Geschichte, wie er durch Zufall auf die Reste dieser Adelsbibliothek aus dem 18. Jahrhundert stieß. Der Untertitel „Kurzwelliges“ verspricht nicht zuviel bei diesen ebenso seriösen wie angenehm zu lesenden beiden Büchern. jl

Immer weniger Menschen bringen das malerische Seehotel Frankenhorst nahe Schwerin mit dem Dichter Hans Franck in Beziehung. Indes verbrachte Franck, geboren 1879 in Wittenburg bei Hagenow, 1964 gestorben in Schwerin, 43 Jahre auf dem Frankenhorst, seinem 1921 erworbenen Anwesen am Ziegelsee.

In den zwanziger, dreißiger und fünfziger Jahren gehörte er zu den im deutschen Bürgertum vielgelesenen Schriftstellern.

Werner Stockfisch:

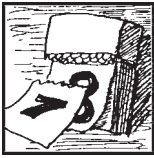
Leben ist Liebe. Briefe von und an HANS FRANCK,

Rostock 2006,
ISBN 3-356-01156-1,
16,90 Euro



Hans Franck pflegte eine ausgedehnte Korrespondenz mit bedeutenden Persönlichkeiten seiner Zeit, darunter Stefan Zweig, Ernst Barlach, Thomas Mann und Ehm Welk, mit engen Freunden, aber ebenso mit vielen Lesern seiner Bücher.

Aus den rund 20000 erhaltenen Briefen hat der Herausgeber Werner Stockfisch, Kultur- und Kunsthistoriker, 1935 in Schwerin geboren und von 1959 bis 1991 Feuilletonchef der „Norddeutschen Zeitung“, mehr als 200 klug ausgewählt. Dem sicher schwierigen Unterfangen kann nachhaltiger Erfolg bescheinigt werden. Die Korrespondenz bietet das höchst lesenswerte Bild einer Existenz, nicht ohne Widersprüche und Konflikte, in wechselnden politischen Verhältnissen. Die Auswahl erlaubt zugleich einen Einblick in die geistigen und literarischen Zustände im Mecklenburg. jl



Qualitätsmanagement/ QEP-Seminare 2007

Zielgruppe: Ärzte und Arzthelferinnen.
Termine:

26./27. Januar, 16./17. Februar, 30./31. März, 20./21. April, 29./30. Juni 2007;
Zeiten: freitags von 15 bis 21 Uhr, samstags von 9 bis 17 Uhr.

Ort: Schwerin.

Teilnehmergebühr:

für Ärzte 262 Euro; QM-Grundlagenseminar 150 Euro auf Konto: -Kennwort: QEP/"Seminarort"-, Onyx GmbH, Konto-Nr. 0005333296, Bankleitzahl: 100 906 03, Deutsche Apotheker- und Ärztebank Rostock.

Termine der Lüneburger Akademie für QEP-Seminare:

19./20. Januar 2007, 2./3. Februar 2007, 23./24. Februar 2007, 9./10. März 2007 (Ort und Teilnehmergebühr noch nicht bekannt).

Inhalte:

Grundlagen des Qualitätsmanagements; Die Entwicklung von QEP (Qualität und Entwicklung in Praxen); Die Vorbereitung der erfolgreichen Einführung von QEP.

Auskunft/Anmeldung:

Kassenärztliche Vereinigung MV,
Martina Lanwehr,
Tel.: (0385) 74 31 375.

Kurs „Diagnostik und Therapie schlafbezogener Atmungsstörungen nach BUB-Richtlinien“

Veranstalter:

NVSM (Norddeutsche Vereinigung für Schlafmedizin e.V.)

Termine:

10. bis 11. Februar und 23. bis 25. Februar 2007 (5-tägiger Kurs).

Veranstaltungsort:

AK Wandsbek (Geriatric), Hamburg.
Wissenschaftliche Leitung: Dr. med. Jan Hollandt, HNO-Facharzt, Lübeck.

Teilnehmergebühr: 480 Euro.

Auskunft/Anmeldung:

Nord Service Projects GmbH
Kongressdienst, Krögerskoppel 1,
24558 Henstedt-Ulzburg,
Tel.: (0 41 93) 75 76 77,

Fax: (0 41 93) 75 76 88,

E-Mail: nsp-breitzke@web.de,

Internet: www.nvsm.de (Programm zum Herunterladen).

5 Doppler-Kurse nach DEGUM und KBV-Richtlinien, mit DEGUM-Zertifikat und Fortbildungspunkten (FP)

Thema: 1. Interdisziplinärer Grundkurs Ultraschall Doppler- und Duplexsonographie (FP 31)

Leitung: DEGUM-Seminarleiter Dr. med. *Andreas Köhler*, Halle.

Thema: 2. Aufbaukurs Doppler- und Duplexsonographie peripherer Arterien und Venen (FP 25)

Leitung: DEGUM-Seminarleiterin OÄ Dr. med. *Edith Wiegand*, Halle.

Thema: 3. Aufbaukurs Doppler- und Duplexsonographie hirnversorgender Arterien (FP 25)

Termine: 23. bis 25. Februar 2007;
Leitung: DEGUM-Seminarleiter Dr. med. *Andreas Köhler*, Halle.

Thema: 4. Abschlusskurs Doppler- und Duplexsonographie peripherer Arterien und Venen (FP 19)

Leitung: DEGUM-Seminarleiterin OÄ Dr. med. *Edith Wiegand*, Halle.

Thema: 5. Abschlusskurs Doppler- und Duplexsonographie hirnversorgender Arterien (FP 19)

Termine: 23. bis 24. Februar 2007,

Ort: Evangelisches Diakoniewerk Halle.

Leitung: DEGUM-Seminarleiter Dr. med. *Andreas Köhler*, Halle.

Hinweise: Die 5 Kurse verlaufen zeitlich parallel. Jeder Teilnehmer kann aber nur einen Kurs belegen.

Teilnehmergebühr: für den interdisziplinären **Grundkurs** und die zwei **Aufbaukurse:** jeweils 385 Euro, für die beiden **Abschlusskurse:** je 360 Euro.

Auskunft und Anmeldung:

Dr. *Albrecht Klemenz*, Institut für Anatomie und Zellbiologie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, 06097 Halle,

Tel.: (0345) 557 1316 (Büro) oder (0345) 557 1703 (Sekretariat),

Fax: (0345) 557 4649,

E-Mail: albrecht.klemenz@medizin.uni-halle.de.

Echokursprogramm 2007

Ort: Medizinische Klinik A der Ruppiner Kliniken GmbH, Neuruppin, Konferenzraum, Dachgeschoss Haus A, Echo-Labors, Erdgeschoss Haus A,

Fehrbelliner Str. 38, 16816 Neuruppin.

Termine/Thema:

23. Februar 2007, 9 bis 16 Uhr, Echo & DplEcho: Echohospitationen (fakultativ); 24. Februar 2007, 9 bis 16 Uhr, Echo & DplEcho: Prüfungsvorbereitung (fakultativ).

Teilnehmergebühren:

je 70 Euro.

Auskunft/Anmeldung:

Ruppiner Kliniken GmbH, Sekretariat Medizinische Klinik A, *Christel Krüger*, Fehrbelliner Straße 38, 16816 Neuruppin,

Tel.: (03391) 393110,

Fax: (03391) 393109,

E-Mails:

MedA@ruppiner-kliniken.de;

kjg.schmailzl@ruppiner-kliniken.de.

Weiterbildungskurse „Spezielle Schmerztherapie“ für Akupunkturabrechnung

Termine:

28. März bis 1. April 2007 (40 Stunden), 3. Mai bis 7. Mai 2007 (40 Stunden).

Ort: 18119 Rostock-Warnemünde.

Inhalte:

Grundlagen des Schmerzes nach dem Kursbuch der Musterweiterbildungsordnung der Bundesärztekammer.

Auskunft/Anmeldung:

MR Dr. med. Regina Schwanitz, Strandweg 12, 19119 Rostock-Warnemünde, **Tel.:** (0381) 5439935,

Fax: (0381) 5439988, **E-Mail:**

ReginaSchwanitz@aol.com.

QEP®-Einführungsseminar für Psychotherapeuten

Am: 9.-10. Februar 2007

Ort: 17192 Waren (Müritz)

Seminarleiter: Dipl.-Psych. *Dieter Best*

Tagungsgebühr: 215 Euro

18 Fortbildungspunkte incl. Qualitätszielkatalog und Verpflegung.

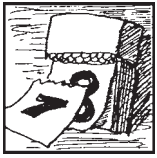
Anmeldung und Informationen:

Deutsche Psychotherapeuten Vereinigung, Am Karlsbad 15, 10785 Berlin,

Tel.: (030) 235 00 90

E-Mail:

bgst@DeutschePsychotherapeutenVereinigung.de.

**50. Geburtstag**

- 6.1. Dipl.-Med. *Kerstin Behrens*, niedergelassene Ärztin in Schwerin;
- 7.1. Dipl.-Med. *Evelyne Udvari*, niedergelassene Ärztin in Rostock;
- 13.1. Dr. med. *Katrin Hudemann*, niedergelassene Ärztin in Bad Doberan;
- 14.1. Dr. med. *Hans-Jürgen Schwarz*, niedergelassener Arzt in Crivitz;
- 14.1. Dr. med. *Michael Randow*, niedergelassener Arzt in Parchim;
- 22.1. Dr. med. *Carmen Schröder*, ermächtigte Ärztin in Greifswald;
- 24.1. Dr. med. *Anne-Christine Eich*,

niedergelassene Ärztin in Rostock;

- 30.1. Dipl.-Med. *Brigitte Burchard*, ermächtigte Ärztin in Güstrow.

60. Geburtstag

- 20.1. Dipl.-Med. *Ingrid Weidmann*, niedergelassene Ärztin in Wismar;
- 28.1. *Carina Prophet*, niedergelassene Ärztin in Stralsund.

65. Geburtstag

- 4.1. Dr. med. *Ulrich Korn*, niedergelassener Arzt in Zierzow;
- 4.1. Dr. med. *Kurt Meyer*, niedergelassener Arzt in Heringsdorf;

- 6.1. Dr. med. *Helga Krause*, niedergelassene Ärztin in Neubrandenburg;
- 9.1. Dr. med. *Hanns-Jürgen Roller*, niedergelassener Arzt in Schwerin;
- 15.1. *Joachim Westphal*, niedergelassener Arzt in Torgelow;
- 16.1. Dr. med. *Christiane Brechlin*, niedergelassene Ärztin in Pasewalk;
- 17.1. Dr. med. *Andreas Hoop*, niedergelassener Arzt in Güstrow;
- 21.1. Dr. med. *Horst Minkus*, niedergelassener Arzt in Karlshagen;
- 31.1. SR Dr. med. *Christa Williges*, niedergelassene Ärztin in Rostock.

Wir gratulieren allen Jubilaren auf das Herzlichste und wünschen ihnen beste Gesundheit und allzeit gute Schaffenskraft!

Auch im Ruhestand aktiv und bildungshungrig

Von Bernhard Scholz

Wir hocken nicht auf einem Sessel und weinen unserem Beruf nach, wir genießen es, Zeit zu haben. Dass keine Langeweile aufkommt, dafür sorgen nicht selten Kinder und Enkelkinder (so man solche in der Nähe hat).

Für die Gruppe der Ärzteseniorinnen und -senioren in Rostock gab es wieder ein angefülltes Jahresprogramm. Dabei treffen sich die Aktivisten bei den monatlichen Wanderungen unter Führung von *Christa* und *Hartwig Schmidt*.

Für Senioren gibt es keine Einladungen zu Tagungen oder sonstigen Veranstaltungen. Doch wir sorgen selber dafür, dass auch die „Bildung“ für uns nicht zu kurz kommt. Ein besonderes Erlebnis war dabei im Oktober 2006 eine „Bildungsreise“ unter Führung von Dr. *Karl-Georg Prehn* nach Südfrankreich. Kollegin *Sabine Olbertz* hatte die Eindrücke dieser Reise in erfreuliche Reimform für mich zusammengefasst. Ich möchte sie Ihnen nicht vorenthalten:

Jeder denkt auf seine Weise an die tolle Frankreichreise! Aquitanien, Picardie – alles das vergisst man nie!

Vieles gab es dort zu sehn unter Leitung von Herrn Prehn: Burgen, Schlösser, Kathedralen vollbespickt mit Jahreszahlen, und bei mancher unserer Touren stießen wir auf Römerspuren, wo die grellen Fotoblitze drangen in die kleinste Ritze! Streifen in gesamter Länge durch die finstren Höhlengänge, wo sich unsre Ahnen bückten und die Felsenwände schmückten; aßen Käse – lauter Sorten – auf den Märkten allerorten, lernten wie die Schweine schnüffeln auf der Suche nach den Trüffeln, wie man Wein an Stücken pflanzte und die armen Gänse stopfte. Kosteten den Saft der Reben und wie die Franzosen leben.

Abends war in froher Runde jeder Tag in aller Munde. Den speziellen Hochgenuss gab das Picknick – nah am Bus.

Doch der Höhepunkt, er hieß, Kunst- und Sündenpfuhl Paris. Unvergesslich war der Start zu der Abendlichterfahrt.

In den blanken Lauf der Seine goss sich manche Abschiedsträne. Und so sollen alle hören: Großer Dank gilt den Akteuren! Wenn ich noch in diesem Jahre unermüdlich weiterspare, gönne ich mir bestimmt dafür nächstes mal die Cote d`Azur.



Die Ärzteseniorinnen und -senioren gratulieren ihrer Kollegin Dr. *Sabine Olbertz* ganz herzlich zum 80. Geburtstag, den sie im Oktober 2006 beging. Wir wünschen ihr Gesundheit und uns allen noch viele gemeinsame und frohe Reisen.



Die Schöpfungsgeschichte ... ein bisschen anders

Gefunden von Andrea Bräuer-Bercx*

Am Anfang bedeckte Gott die Erde mit Brokkoli, Blumenkohl und Spinat, grünen und gelben und roten Gemüsesorten aller Art, dass Mann und Frau lange und gesund leben konnten. Und Satan schuf Mövenpick und Bahlsen. Und er fragte: „Noch ein paar heiße Kirschen zum Eis?“ Und der Mann antwortete „Gerne“ und die Frau fügte hinzu: „Mir bitte noch eine heiße Waffel mit Sahne dazu.“ Und so gewannen sie jeder fünf Kilo.

Und Gott schuf den Joghurt, um der Frau jene Figur zu erhalten, die der Mann so liebte. Und Satan brachte das weiße Mehl aus dem Weizen und den Zucker aus dem Zuckerrohr und kombinierte sie. Und die Frau änderte ihre Konfektionsgröße von 38 auf 46.

Aiso sagte Gott: „Versuch doch mal meinen frischen Gartensalat.“ Und der Teufel schuf das Sahnedressing und den Knoblauchtost als Beilage. Und die Männer und Frauen öffneten ihre Gürtel nach dem Genuss um mindestens ein Loch. Gott aber verkündete: „Ich habe Euch frisches Gemüse gegeben und Olivenöl, um es darin zu garen.“ Und der Teufel steuerte kleine Bries und Camemberts, Hummerstücke in Butter und Hähnchenbrustfilets bei, für die man schon fast einen zweiten Teller benötigte. Und die Cholesterinwerte des Menschen gingen durch die Decke.

Aiso brachte Gott Lafschuhe, damit seine Kinder ein paar Pfunde verlören. Und der Teufel schuf das Kabelfernsehen mit Fernbedienung, damit der Mensch sich nicht mit dem Umschalten belasten müsste. Und Männer und Frauen weinten und lachten vor dem flackernden Bildschirm und fingen an, sich in Jogginganzüge aus Stretch zu kleiden.

Daraufhin schuf Gott die Kartoffel, arm an Fett und von Kalium und wertvollen Nährstoffen strotzend. Und der Teufel entfernte die gesunde Schale und zerteilte das Innere in Chips, die er in tierischem Fett briet und mit Unmengen Salz bestreute. Und der Mensch gewann noch ein paar Pfunde mehr.

Dann schuf Gott mageres Fleisch, damit seine Kinder weniger Kalorien verzehren mussten, um trotzdem satt zu werden.

Und der Teufel schuf McDonalds und den Cheeseburger für 99 Cent. Dann fragte Luzifer: „Pommes dazu?“ Und der Mensch sagte: „Klar, `ne extra große Portion mit Majo!“ Und der Teufel sagte „Es ist gut.“ Und der Mensch erlitt einen Herzinfarkt.

Gott seufzte und schuf die vierfache Bypassoperation am Herzen.

Und der Teufel erfand die gesetzliche Krankenversicherung ...



* Dr. Andrea Bräuer-Bercx ist Internistin in Brunsbüttel.

Abdruck mit freundlicher Genehmigung von „Nordlicht aktuell“ – offizielles Mitteilungsblatt der KV Schleswig-Holstein



Praxiservice

Die Verwaltung der Kassennärztlichen Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern bietet ihren Mitgliedern als Service für die unterschiedlichen Bereiche umfassende persönliche und telefonische Beratung an.		
Service	Ansprechpartner	Telefon/E-Mail
Beratung für Praxisgründung	Angela Meyerink, Hauptabteilungsleiterin Sekretariat Ilona Both	Tel.: (0385) 7431 371 E-Mail: sicherstellung@kvmv.de
Beratung der Praxis in der Niederlassung	Angela Meyerink, Hauptabteilungsleiterin Sekretariat Ilona Both	Tel.: (0385) 7431 371 E-Mail: sicherstellung@kvmv.de
Medizinische Beratung/ Arzneimittelkostenberatung	Dipl.-Med. Brigitte Nick Dipl.-Med. Birgit Naumann Christel Adam Sekretariat Ilona Scholz	Tel.: (0385) 7431 245 Tel.: (0385) 7431 248 Tel.: (0385) 7431 360 Tel.: (0385) 7431 374 E-Mail: med-beratung@kvmv.de
Wirtschaftlichkeitsfragen/ Prüfberatung/ Plausibilität	Sigrid Mahnke, Abteilungsleiterin Sekretariat Ilona Scholz	Tel.: (0385) 7431 449 Tel.: (0385) 7431 374 E-Mail: smahnke@kvmv.de
Praxisstruktur	Angela Meyerink, Hauptabteilungsleiterin Sekretariat Ilona Both	Tel.: (0385) 7431 371 E-Mail: sicherstellung@kvmv.de
Genehmigungspflichtige Leistungen + Zusatzmodule	Abteilung Qualitätssicherung Sekretariat Ilona Holzmann	Tel.: (0385) 7431 244 E-Mail: qual-sicherung@kvmv.de
Neue Versorgungsformen	Bernd Sträßner, Abteilungsleiter	Tel.: (0385) 7431 211 E-Mail: bstraesser@kvmv.de
Aktuelle Fragen der Qualitätssicherung/Praxisnetze	Dr. Reinhard Wosniak, Abteilungsleiter Sekretariat Ilona Holzmann	Tel.: (0385) 7431 244 E-Mail: qual-sicherung@kvmv.de
Beratung zu den Bereichen Sucht, Drogen, Selbsthilfe und Prävention	Liane Ohde	Tel.: (0385) 7431 210 E-Mail: qual-sicherung@kvmv.de
EDV-Beratung	Christian Ecklebe, Hauptabteilungsleiter Sekretariat Sigrid Rutz	Tel.: (0385) 7431 257 E-Mail: edv@kvmv.de
Beratung zu Abrechnungsfragen	Maren Gläser, Abteilungsleiterin Sekretariat Angela Schaarschmidt	Tel.: (0385) 7431 299 E-Mail: abrechnung@kvmv.de
Rechtsauskünfte	Justiziar Thomas Schmidt Sekretariat Astrid Ebert Sekretariat Doreen Hamann	Tel.: (0385) 7431 224 Tel.: (0385) 7431 221 E-Mail: justitiar@kvmv.de
Arztkontokorrent/ Abschlagzahlungen/ Bankverbindungen	Helene Ehlert Karin Tritthardt	Tel.: (0385) 7431 232 Tel.: (0385) 7431 231 E-Mail: fibu@kvmv.de
Vordrucke-Service Bezug über KVMV Bezug über Krankenkassen weitere Bezugsmöglichkeiten	Christiane Schmidt Bestellung per E-Mail Bärbel Ueckermann Bestellung per Telefon	E-Mail: iv@kvmv.de Tel.: (0385) 7431 351

IHRE ANSPRECHPARTNER IN DEN KREISSTELLEN DER KVMV:

Greifswald

Kreisstelle:
Wolgaster Straße 1,
17489 Greifswald,
Tel. (0 38 34) 89 90 90
Fax: (0 38 34) 89 90 91
Dr. med. *Bernd Streckenbach*
Praxis:
Tel.: (0 38 34) 8 04 40
Fax: (0 38 34) 80 44 41

Güstrow

Kreisstelle:
Rövertannen 13,
18273 Güstrow,
Tel. (0 38 43) 21 54 43
Fax: (0 38 43) 21 54 43
Dr. med. *Stefan Duda*
Praxis:
Tel.: (0 38 43) 68 10 52
Fax: (0 38 43) 68 10 53

Ludwigslust

Kreisstelle:
Gartenstraße 4,
19303 Tewwswoods,
Tel. (03 87 59) 30 40
Fax: (03 87 59) 3 04 44
Dr. med. *Hans-Jürgen Neiding*
Praxis:
Tel.: (03 87 59) 30 40
Fax: (03 87 59) 3 04 44

Malchin

Kreisstelle:
Heinrich-Heine-Str. 40,
17139 Malchin,
Tel. (0 39 94) 63 28 35
Fax: (0 39 94) 63 28 35
Dr. med. *Andreas Richter*
Praxis:
Tel.: (0 39 96) 12 04 99
Fax: (0 39 96) 17 48 80

Neubrandenburg

Kreisstelle:
An der Marienkirche,
17033 Neubrandenburg,
Tel. (03 95) 5 44 26 13
Fax: (03 95) 5 44 26 13
MR *Jörg Tiedemann*
Praxis:
Tel. Praxis: (03 96 03) 2 03 33
Fax privat: (03 95) 3 69 84 81

Neustrelitz

Kreisstelle:
Friedrich-Wilhelm-Str. 36,
17235 Neustrelitz,
Tel. (0 39 81) 20 52 04
Fax: (0 39 81) 20 52 12
Dr. med. *Peter Schmidt*
Praxis in Waren:
Tel.: (0 39 91) 73 26 99
Fax: (0 39 91) 73 26 99

Parchim

Kreisstelle:
Am Buchholz 11,
19370 Parchim,
Tel. (0 38 71) 21 39 38
Fax: (0 38 71) 21 39 38
Dr. med. *André Bläser*
Praxis:
Tel.: (0 38 71) 22 62 29
Fax: (0 38 71) 72 77 75

Pasewalk

Kreisstelle:
Prenzlauer Str. 27,
17309 Pasewalk,
Tel. (0 39 73) 21 69 62
Fax: (0 39 73) 21 69 62
Dipl.-Med. *Jürgen Pommerenke*
Praxis:
Tel.: (0 39 73) 44 14 14
Fax: (0 39 73) 43 15 14

Rostock

Kreisstelle:
Paulstraße 45-55, 18055 Rostock,

Tel. (03 81) 4 56 16 81

Fax: (03 81) 4 56 16 81
Dipl.-Med. *Thomas Hohlbein*
Praxis:
Tel.: (03 81) 3 11 14

Schwerin

Kreisstelle:
Neumühler Str. 22,
19057 Schwerin,
Tel. (03 85) 7 43 13 47
Fax: (03 85) 7 43 12 22
Dipl.-Med. *Siegfried Mildner*
Praxis:
Tel.: (03 85) 3 97 91 59
Fax: (03 85) 3 97 91 85

Stralsund

Kreisstelle:
Bleistr. 13 A,
18439 Stralsund,
Tel. (0 38 31) 25 82 93
Fax: (0 38 31) 25 82 93
Dr. med. *Andreas Krüger*
Praxis:
Tel.: (0 38 31) 49 40 07

Wismar

Kreisstelle:
Lübsche Str. 146,
23966 Wismar,
Tel. (0 38 41) 70 19 83
Fax: (0 38 41) 70 19 83
Dr. med. *Peter-Florian Bachstein*
Praxis:
Tel.: (0 38 41) 72 88 31

